

Mittleres Dorf II

Hauptstraße 51 – 77, 50 - 74

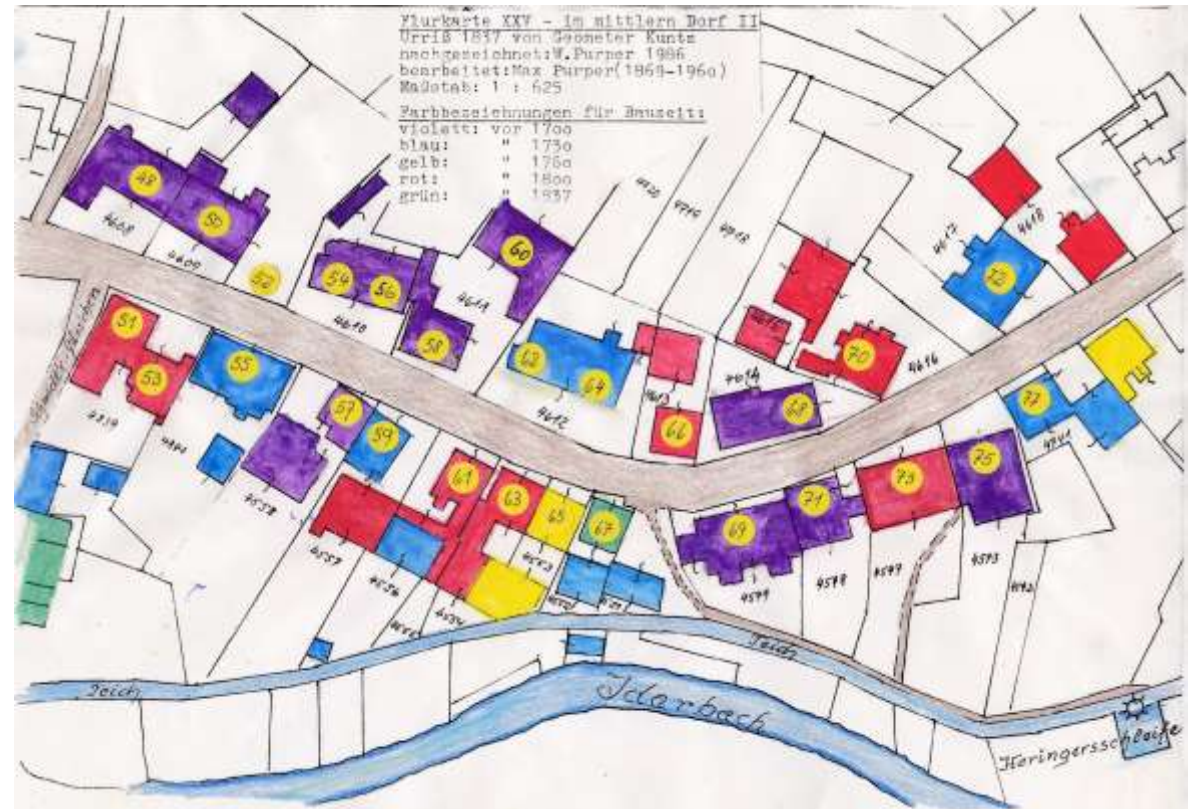
Flurkarte XXV



Urriss 1837 von Geometer Kuntz
bearbeitet von Max Purper (1869 – 1960)
nachgezeichnet von Wolfram Purper (1986)




Maßstab 1 : 625

Farbbezeichnungen:

violett:	vor 1700
blau:	1700 bis vor 1730
gelb:	1730 bis vor 1760
rot:	1760 bis vor 1800
grün:	1800 bis vor 1837



Bauzeit der ältesten Gebäude Kataster-/Parzellennummer	Daten der Bewohner	Haus	Straße und Hausnummer
		<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p data-bbox="786 970 1317 1070">Hauptstr. 46 bis 54, 51 bis 55, 1910 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser (Repro)</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p data-bbox="1357 970 1805 1007">Hauptstr. 46 bis 64, 51 bis 65</p> </div> </div>	

		 <p data-bbox="786 523 1173 555">Hauptstr. 48, 51, 53, 69, 1991</p>		
<p data-bbox="185 627 331 722">Nach 1760 und vor 1800</p> <p data-bbox="185 759 304 791">Nr. 4839</p>	<p data-bbox="365 627 741 722">Johann Nicol Risch (1753 – 1809, oo 1780 mit Anna Ma- ria Galle)</p> <p data-bbox="365 759 748 855">Peter Hahn (1763 – 1824, oo 1784 mit Marie Elisabeth Be- cker)</p> <p data-bbox="365 895 752 991">Philipp Hahn (1788 – 1845, oo 1809 mit Juliane Elisabeth Klein)</p> <p data-bbox="365 1031 734 1094">Carl Hahn (1815 – 1895, oo 1839 mit Juliane Wild)</p> <p data-bbox="365 1134 712 1230">Jacob Leyser der Jüngere (1813 – 1871, oo 1842 mit Philippine Hahn)</p> <p data-bbox="365 1270 712 1334">Carl Schmidt oder Schmitt (oo mit Auguste Heß)</p> <p data-bbox="365 1374 707 1406">Fritz Märker (? – 1967, oo</p>	 <p data-bbox="786 1023 1234 1118">Hauptstr. 51 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser (Repro)</p>	 <p data-bbox="1335 1023 1682 1086">Hauptstr. 44, 51, 53, 1902 Quelle: Archiv W. Purper</p>	<p data-bbox="1872 627 2040 691">Hauptstraße 51</p>

1929 mit Frieda Reimann)



Hauptstr. 48 bis 56, 51 und 53, 1910
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser (Repro)



Hauptstr. 51, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner

1760: Gartenland der Consorten Risch



1799: Errichtung des ersten Hauses durch Johann Nicol Risch mit zwei Rechtecken $9 \times 9 \text{ m} = 81 \text{ qm}$ an der Ecke Schmidtgässchen – Hauptstraße (das ursprüngliche Wohnhaus) und $6 \times 6 \text{ m} = 36 \text{ qm}$ im Schmidtgässchen (der angelehnte Stall) als Fundamente, zweigeschossiges Haus

Johann Nicol Risch (Sohn von Johann Peter Risch und Anna Maria Brill), Bäcker und Bierbrauer, verheiratet mit Anna Maria Galle aus Algenrodt (siehe Hauptstr. 48), Wegzug der Kinder nach Algenrodt

1809: Kauf durch Peter Hahn aus Oberstein (Sohn von Johann Peter Hahn und Anna Christina Klein oder Trein), Bäcker und Bierbrauer, verheiratet mit Marie Elisabeth Becker aus Idar (siehe Hauptstr. 48)

		<p>1837: Anwesen mit Garten im Besitz von Philipp Hahn (Sohn von Peter Hahn und Marie Elisabeth Becker), Bäcker und Bierbrauer, verheiratet mit Juliane Elisabeth Klein aus Oberstein</p> <p>1845: Erbe an Carl Hahn (Sohn von Philipp Hahn und Juliane Elisabeth Klein). Goldschmied, verheiratet mit der aus der Idarer Mühle stammenden Juliane Wild, Tod Carl Hahn 1895, Tod seiner Frau 1899 durch Schlaganfall (V. Purper)</p> <p>1848: Hälfte des Anwesens an Jacob Leyser den Jüngeren (Schwager von Carl Hahn), Goldschmied, verheiratet mit Philippine Hahn</p> <p>Um 1900: Verkauf des Hauses durch die Erben Carl Hahns an Carl Schmidt oder Schmitt aus Herrstein („Bappedeckelskarl“), Buchbinder, verheiratet mit Auguste Heß (siehe Hauptstr. 48)</p> <p>Umbau und Aufstockung des Hauses, Gründung der Buchhandlung</p> <p>Verkauf der Scheune und der Hälfte des Geländes an Ludwig Casper, Konditor, Neubau eines Wohnhauses mit Geschäftsbetrieb (siehe Hauptstr. 53)</p> <p>1944: Zerstörung des Hauses bei einem Bombenangriff, Frau Schmidt/Schmitt und eine Verkäuferin tot</p> <p>In den fünfziger Jahren: zunächst wieder die Buchhandlung, dann Modehaus Maus, dann Pizzeria Mirabella</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper, Idarer Ansichten, Brandt</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> In der Mittagsstunde des 25. Nov. 1944 überfliegen Bomberverbände die Stadt. Aus den letzten dieser Verbände wird irgendein Zeichen gegeben, und eine Maschine sondert sich ab, fliegt tief über die Häuser und wirft Bomben ab. Die ersten fallen im Distrikt „In den Heiden“ bei Algenrodt. Sie sollten eigentlich die Straß-</p>	
--	--	--	--

		<p>burgkaserne treffen. Ein zweiter Abwurf, der vermutlich ebenfalls der Straßburgkaserne gelten sollte, geht über dieses Ziel hinaus, die Bomben fallen mitten in die Stadt. Die Buchhandlung Schmidt, die älteste in der Stadt, wird vollkommen vernichtet, ebenso die Bäckerei Louis Purper (Hauptstr. 36) und die Buchbinderei Carl Purper (Hauptstr. 38), beide am Eingang zum Rödgesberg. Eine weitere Bombe fällt in den Garten des Grundstücks Karl Arnoldi zwischen Flurstraße und Kobachstraße. Fünf Menschen finden bei diesem Bombenabwurf den Tod. Und nun liegen die Schuttmassen an dieser engsten Stelle Idars auf der Straße und stoppen den Verkehr. Die Straßenbahn fährt nur noch bis zur Apotheke in Idar. (O. Conradt, Chroniken, in: E. Mais, 3. Reich)</p> <p>1951 Einzug des Obst- und Gemüsehandels Fritz Märker bis 1959 (siehe Hauptstr. 49) (A. Zillig: Kleine Markthalle Märker, Heimatkalender 2012, S. 143)</p> <p>Mehr auf die weibliche Kundschaft ausgerichtet war das Modehaus Maus. Die „Mouse Marie“ war eine stadtbekannte Fachfrau für die elegante Mode. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
--	--	--	--

		 <p>Hauptstr. 44, 53 bis 57, 1957 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser</p>	
<p>Nach 1760 und vor 1800 Nr. 4839</p>	<p>Ludwig Casper</p>	 <p>Hauptstr. 44, 51, 53, 1902 Quelle: Archiv W. Purper</p> <p>Hauptstr. 48 bis 56, 51 und 53, 1910 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser (Repro)</p>	<p>Hauptstraße 53</p>



Hauptstr. 53 und 55
Zeichnung: E. Lind



Hauptstr. 53, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner
Siehe Hauptstr. 51




Nach Abbruch der ursprünglich zum Haus Hauptstr. 51 gehörenden Scheune Verkauf der Hälfte des Geländes von Hauptstr. 51 und Errichtung eines Wohnhauses durch Ludwig Casper, Konditor, Eröffnung eines Cafes

Quellen: M. Purper, W. Purper


Geschichten aus der Heimatliteratur

Das Cafe Casper war berühmt für seine Cremeschnittchen. Aber auch die anderen Backwaren schmeckten wie bei Mutter zu Hause. Hier war alles echt und gediegen und so mancher trauert diesem gemütlichen Cafe heute noch nach.

		<p>Man musste schon einige Stufen hinaufgehen, um in das Cafe zu gelangen. Hier verbrachten viele Edelsteinhändler ihre Mittagspause beim Skat und einer guten Tasse Kaffee. (Lind, S. 45)</p> <p>Dort führten die „Caspers Määd“ ein Spezialitätenhaus und ein Cafe. Hier gab es die feinsten Pralinen. Die Geschwister Casper verkauften diese Leckereien in einer Art Tracht in Hauben und feinen Schürzen. Später siedelten sich hier die Firma Grünewald (siehe Hauptstr. 41) und eine kleine Kneipe an: der heutige „Grüne Baum“. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
		 <p>Hauptstr. 55 bis 67, 64 und 66, Anfang der 80er Jahre Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>	

<p>Gebäude und Scheuer nach 1700 und vor 1730</p> <p>Nr. 4840</p>	<p>Johannes Wild (? – 1757 oder 1767, oo 1739 mit Maria Dorothea Conradt)</p> <p>Jacob Wild (1751 – 1828, ledig)</p> <p>Leonhard Wild (1750 – 1836, oo 1784 mit Anna Elisabeth Purper)</p> <p>Johann Jacob Wild (1800 – 1874, oo 1834 mit Maria Elisabeth Wild)</p> <p>Carl Wild (1836 – 1912, oo 1864 mit Luise Veeck)</p> <p>Carl Leyser</p>	 <p>Hauptstr. 53 und 55 Zeichnung: E. Lind</p>  <p>Hauptstr. 55, 2014 Foto: G. Purper</p>  <p>Hauptstr. 55, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1760: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Johannes Wild („Gehännes“), Goldschmied, verheiratet mit Maria Dorothea Conradt</p>	<p>Hauptstraße 55</p>
---	--	---	-----------------------


		<p>1800: Haus, Scheuer und Garten zur Hälfte im Besitz von Jacob Wild, zur anderen Hälfte im Besitz von Leonhard Wild, Müller, verheiratet mit Anna Elisabeth Purper (siehe Hauptstr. 133), Steuerwert des Anwesens von 10 Gulden</p> <p>Johann Jacob Wild („Durerjob“, Sohn von Wilhelm Wild, Neffe von Jacob Wild und Leonhard Wild), Goldschmied, verheiratet mit Maria Elisabeth Wild</p> <p>Carl Wild („Durercarl“), Graveur, verheiratet mit Luise Veeck</p> <p>1916: Abriss durch Carl Leyser, Metzger</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Durakarls gehörten auch zu der großen Sippe Wild. Das Haus wurde Anfang der zwanziger Jahre abgerissen. Hier hatte Herr Hammen sein Teppich- und Gardinengeschäft und daneben war ein Ausstellungsraum des Kaufhauses August Becker. Letzterer wurde abgerissen und außer einem Imbisswagen ist an dieser Stelle nichts Erfreuliches zu erblicken. (Wild, S. 45)</p> <p>Johann Jacob Wild („Durerjob“) verheiratet mit Maria Elisabeth Wild, Schwester von Charles Wild, Graveur, lernte in Paris. (D. Jerusalem: Die ersten Idar-Obersteiner Edelsteingraveure, Heimatkalender 2006, S. 231)</p>	
--	--	---	--

<p>Beide Gebäude vor 1700</p> <p>Nr. 4558</p>	<p>Georg Nicol Wild (1703 – 1777, oo 1728 mit Anna Eva Bohrer)</p> <p>Johann Nicol Becker (1742 – 1802, oo 1769 mit Maria Catharina Wild)</p> <p>Johann Nicol Becker (oo 1802 mit Anna Elisabeth Becker)</p> <p>Johann Jacob Veeck (1821 – 1872, oo 1847 mit Luise Becker)</p> <p>Theodor Veeck (1854 – 1934, oo 1880 mit Wilhelmine Messinger)</p> <p>Oswalt Becker</p>	 <p>Hauptstr. 57, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i></p> <p>1760: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Georg Nicol Wild, Schleifer, Auswanderung nach Zweibrücken und Rückkehr, verheiratet mit Anna Eva Bohrer, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>1800: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Johann Nicol Becker, Schleifer und Schultheiß, verheiratet mit Maria Catharina Wild (Tochter von Georg Nicol Wild und Anna Eva Bohrer)</p> <p>Modernisierung des Hauses durch Johann Nicol Becker, verheiratet mit Anna Elisabeth Becker („Beckerlies“) (siehe Hauptstr. 91, 93 und 95)</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Johann Jacob Veeck (Schwiegersohn von Johann Nicol Becker), Schleifer, verheiratet mit Luise Becker</p> <p>1885: Errichtung eines Neubaus durch Theodor Veeck („Veecks Thedur“, „Bis-</p>	<p>Hauptstraße 57</p>
---	--	--	-----------------------

		<p>marck-Veeck“), Kaufmann, Gründer des Bismarckvereins, der den Bismarckturm erbauen ließ, verheiratet mit Wilhelmine Messinger</p> <p>Oswalt Becker, Metzgerei</p> <p>Heller, Metzgerei</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper, Brandt</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i></p> <p>Die Flucht von fünf Idar-Obersteiner Schleifern mit ihren Familien bei Nacht und Nebel aus der Heimat war 1741 an sich kein ungewöhnliches Ereignis. Amtsprotokolle aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts berichten öfter von heimlichen „Entweichungen“, bei denen eines frühen Morgens Haus und Hof verlassen vorgefunden wurden. Die Bewohner waren mit ihrem Hab und Gut von Wert über die Grenzen des kleinstaatlichen Machtbereichs ihres Landesherrn geflüchtet und auf dem Wege in das „neue“ Land, das damals für sie meist in ost- und südeuropäischen Kolonisationsgebieten (Polen, Ungarn und Südrussland) lag, oder auch im fernen Amerika. Sie hatten die Mühsal ihrer bisherigen Existenz mit der Hoffnung auf ein besseres Leben in der Fremde eingetauscht. Mit der Heimlichkeit ihrer Auswanderung waren sie den hohen Kosten für die Entlassung aus der damals bestehenden Leibeigenschaft („Manumissionstaxe“) entgangen und dazu meist auch Schuldverpflichtungen, die ihnen über den Kopf gewachsen waren. Als in der Nacht vom 4. auf 5. Mai 1741 der Silberschmied Andreas Leyser und der Achatbohrer Wilhelm Wild mit ihren Familien aus Oberstein heimlich fortzogen, lockte auch sie die Fremde mit besseren Fortkommensaussichten, ebenso die Achatschleifer Georg Nickol Wild (Hauptstr. 57), Johann Nickol Wild (Hauptstr. 54, 56) und Heinrich Leyser (Kobachstr. 1, 3) aus Idar, die ihnen in der Nacht vom 6. auf 7. Mai 1741 mit dem gleichen Ziele folgten. Ihre neue Heimat lag jedoch nicht in einem fernen, fremden Land, sondern in dem benachbarten Herzogtum Pfalz-Zweibrücken, dessen Landesherr zu jener Zeit mit der Zielstrebigkeit absolutistischer Regenten für sein Land ebenfalls eine Achat- und Schmuckwarenindustrie begründet hatte. Er besaß dazu ergiebige Rohstoffvorkommen in dem Oberamt Lichtenberg, das unmittelbar an das Obersteiner Territorium grenzte. Es</p>	
--	--	---	--




		<p>fehlten ihm jedoch die Fachkräfte zur Steinverarbeitung und Schmuckherstellung, die die Herrschaft Oberstein besaß, und die dort aus jahrhundertelanger Tradition tätig waren. So ließ er mit sehr günstigen Angeboten heimlich durch Mittelsmänner unter ihnen zur Auswanderung in seine Residenzstadt Zweibrücken werben und jedmögliche Hilfe bei der Auswanderung in Aussicht stellen.</p> <p>Die beiden Obersteiner und die drei Idarer, die den lockenden Zukunftsaussichten erlagen, lebten zu der Zeit in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Sie waren sich dessen wohl bewusst, dass sie sich über strenge Verbote hinwegsetzten. Diese bestanden darin, dass sie sich als Leibeigene durch einen Treueid ihrem Landesherrn gegenüber zur Ortsgebundenheit bekannt hatten, dazu aber noch darin, dass sie auf Grund ihrer Zunftordnung und strikter landesherrlicher Anweisungen in ihrem Beruf besonders an Ort und Stelle gebunden waren. Sie durften ihre Berufskennntnisse nur an solche Einheimische vermitteln, die von der Herrschaft und von ihren Zunftmeistern eine Zulassung als Lehrling erhalten hatten. Vor allem durften an keinen Fremden und nirgendwo in der Fremde etwas von ihrem handwerklichen Können weitergegeben werden aus der Befürchtung, dass ihr Gewerbe zum Nachteil ihrer Herrschaft und ihrer Heimat verschleppt würde. So wurde diese fluchtähnliche Auswanderung im Mai 1741 als einmaliges, schwerwiegendes Ereignis gewertet. Aus dem eigenstaatlichen Denken jener Zeit, aus dem unnachgiebigen Festhalten an der bestehenden Ordnung und aus vorherigen Kontroversen zwischen der Herrschaft Oberstein und dem Herzogtum Pfalz-Zweibrücken infolge konkurrierender Interessen an einer landeseigenen, leistungsfähigen Edelsteinindustrie wurde die heimliche Auswanderung der Schleifer nach Zweibrücken von Obersteiner Seite gleichsam als Landesverrat angesehen. Die Beihilfe, die ihnen dazu auf Zweibrücker Seite gewährt worden war, führte im Januar 1743 zur Klage des damaligen Territorialherrn über das Obersteiner Gebiet, des Grafen Christian Karl Reinhard, beim deutschen Kaiser Karl VII.</p> <p>(A. Reitenbach: Die Zeugenvernehmungen zur Flucht von Idar-Obersteiner Schleifern nach Zweibrücken, 1741, in: Heimatkalender 1967, S. 126)</p> <p>Neben dem „Grünen Baum“ stand die Metzgerei von Oswald Becker. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
--	--	---	--

		<p>Zu Theodor Veeck (1854 – 1934): In Vollmersbach geboren, machte er seine Lehrzeit bei Gebr. Wild hier und verbrachte im Dienste dieser Firma einige Jahre in deren Niederlassung in Genf. Nach seiner Dienstzeit bei den Wetzlarer Jägern trat er seine Reise in die große Welt an: in Indien wollte er sein Glück suchen. Er war erfolgreich. Es gelang ihm, in Verbindung mit dem Maharadscha von Jeypore zu kommen und dessen Vertretung für Granaten zu erhalten, die das Rückgrat seines Geschäftes wurden. ... Theodor Veeck trat früh in das öffentliche Leben. Er war Mitbegründer des Turnvereins und jahrelang dessen Vorsitzender... Auch dem Kriegerverein stellte er sich mit Rat und Tat zur Verfügung. Viele Jahre war er ein führendes Mitglied des Gemeinderats und nahm entscheidenden Anteil an der Entwicklung der Stadt. Im alten Gewerberat vertrat er die Belange unserer Wirtschaft. Der Provinzialrat sah ihn lange Jahre als geschäftskundiges und eifriges Mitglied, und als das Verwaltungsgericht 1908 ins Leben gerufen wurde, war er auf Grund seiner Kenntnisse und Erfahrungen der gegebene Mann für diese Körperschaft. ... Ein glühender Verehrer Bismarcks, ist es seinen unermüdlichen Bemühungen gelungen, den Bismarckturm auf dem Wartehübel, jetzt das Wahrzeichen Idars, zu errichten. (Falz, Charivari)</p> <p>Theodor Veeck, geboren in Vollmersbach, 1869 – 1871 Lehre beim Idarer Handelshaus Gebrüder Wild (Hauptstr. 50, 52) Einige Jahre in der Niederlassung der Firma in Genf Aufenthalt in Indien, anschließend Edelstein-Vertretung des Maharadschas von Jeypore Wortführer der Bismarckverehrer (H. Wild: Der Bismarckturm in Idar, Heimatkalender 2003, S. 139)</p>	
--	--	---	--

				
<p>Vorderes Gebäude nach 1700 und vor 1730</p> <p>Hinteres Gebäude nach 1760 und vor 1800</p> <p>Nr. 4557</p>	<p>Johann Otto Becker (1707 – 1774, oo 1736 mit Anna Elisabeth Goerg)</p> <p>Johann Nicol Becker (1742 – 1802, oo 1769 mit Maria Catharina Wild)</p> <p>Johann Carl Becker (1770 - ?, oo 1791 oder 1795 mit Friederike Dallwitz)</p> <p>Wilhelm Becker (oo 1802 mit Maria Catharina Wild)</p> <p>Philipp Becker (oo 1831 mit Christina Johanna Caesar)</p> <p>August Wild (oo 1889 mit Clara Becker)</p>	 <p>Hauptstr. 59, 2014 Foto: G. Purper</p>	 <p>Hauptstr. 59, Hinterhaus, 2014 Foto: G. Purper</p>	<p>Hauptstraße 59</p>



Baugeschichte, Erbauer und Bewohner



		<p>1760: Abtrennung der Parzelle von der Nachbarzelle 4558, Haus, Hofraum und Garten im Besitz von Johannes Otto Becker, Schleifer, verheiratet mit Anna Elisabeth Goerg</p> <p>1800: Gebäude, Hofraith und Garten im Besitz von Johann Nicol Becker, Schleifer und Schultheiß, verheiratet mit Maria Catharina Wild (siehe auch Hauptstr. 57)</p> <p>Modernisierung durch Johann Carl Becker („Engländer“), verheiratet mit Friederike Dallwitz (siehe Hauptstr. 81)</p> <p>1828: Übernahme des Anwesens und Modernisierung des Hauses durch Wilhelm Becker, verheiratet mit Maria Catharina Wild (siehe Kobachstr. 2 und 4)</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Philipp Becker, Handelsmann, verheiratet mit Christina Johanna Caesar</p> <p>Errichtung eines Neubaus durch August Wild („Mieljobs“), verheiratet mit Clara Becker</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Pelzmäntel konnten die Betuchten in der Schmuckstadt bei der Firma Franke, später Schwarz, kaufen. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
--	--	--	--

		 <p>Hauptstr. 61 bis 67, 1910 Quelle: Archiv W. Purper</p>	 <p>Hauptstr. 61 bis 67 Zeichnung: E. Lind</p>	
<p>Vorderes Gebäude nach 1760 und vor 1800</p> <p>Hinteres Gebäude (später integriert in hinteres Gebäude von Parzelle 4557) nach 1700 und vor 1730</p>	<p>Johann Nicol Becker (1711 – 1779, oo 1736 mit Elisabeth Ursula Faber)</p> <p>Johannes Becker (1752 – 1784, oo 1779 mit Elisabeth Catharina Wild, verw. Hofmann)</p> <p>Peter Wild der Jüngere (1780 – 1854, oo 1799 mit Maria Elisabeth Becker)</p> <p>Peter Schneider (oo 1853)</p> <p>August Becker (oo 1878 mit Emilie Schneider)</p>	 <p>Hauptstr. 61, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1760: Gebäude und Garten im Besitz von Johann Nicol Becker, Goldschmied, verheiratet mit Elisabeth Ursula Faber (siehe Hauptstr. 83)</p>		<p>Hauptstraße 61</p>





<p>Nr. 4556</p>		<p>Johannes Becker, verheiratet mit Elisabeth Catharina Wild (Witwe Hofmann, „Liesekett“)</p> <p>1800, 1837: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Peter Wild dem Jüngeren („Lieseketts Hampeter“, Sohn von Strumpfmacher Friedrich Wild), Goldschmied, verheiratet mit Maria Elisabeth Becker, Steuerwert des Anwesens von 20 Gulden (siehe Hauptstr. 19)</p> <p>Peter Schneider, Lehrer</p> <p>Neubau eines Hauses („Steinbeckersch“) durch August Becker, Steinhändler, verheiratet mit Emilie Schneider, oder durch seine Witwe (siehe Hauptstr. 63)</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper, E. Lind</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Rechts ist das stattliche Wohnhaus Becker – heute noch das einzige Gebäude in dieser Häuserzeile, das ohne Schaufenster ist – zu sehen. Es wurde im Jahre 1900 von der Witwe des Edelsteinhändlers August Becker (Emilie, geb. Schneider – „Steinbeckersch“) errichtet. (Idarer Ansichten, S. 48)</p> <p>Steinhändler August Becker, seit 1878 verheiratet mit Emilie Schneider (* 1860 in Idar) war schon vor seiner Eheschließung 1856 mit Bruder Philipp (Hauptstr. 114, 116) in Brasilien und 1869 allein (?) in New York. (H. Bank, H.P. Brandt, K. Hoebbel: Die Spießbraten-Trilogie, Heimatkalender 2009, S. 219)</p> <p>August Becker (Steinbecker) ging 1856 zunächst nach Villa Teresa in Brasilien und später nach Uruguay. Seine Frau geb. Schneider war 1888 – 1897 ebenfalls drüben und hatte die Spitzenamethyste durch Herausklopfen nutzbar gemacht.</p>	
-----------------	--	---	--

		(Prof. Dr. H. Bank: Die Bedeutung Brasiliens als Rohstoffquelle für die Idar-Obersteiner Achatindustrie im 19. Jahrhundert und die Bedeutung der ersten Pioniere aus Idar-Oberstein für Brasilien, Heimatkalender 1992)	
Vorderes Gebäude nach 1760 und vor 1800 Hinteres Gebäude nach 1730 und vor 1760 Nr. 4554	Philipp Becker (oo 1763 mit Anna Eva Becker) Michael Bohrer (1756 – 1830, oo 1780 mit Maria Margarethe Heringer) Johannes Messinger (oo 1813 mit Anna Elisabeth Becker) Carl Messinger (1830 - ?, ledig) August Becker (oo 1878 mit Emilie Schneider)	 <p>Grundstücke Hauptstr. 63 und 65, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Abtrennung des Hofraums vom Grundstück Hauptstr. 65</p> <p>1760: Grundstück im Besitz von Philipp Becker, verheiratet mit Anna Eva Becker</p> <p>Überlassung des Grundstücks an Schwiegersohn und Bau eines Hauses durch Witwe Anna Eva Becker oder durch Schwiegersohn Michael Bohrer</p> <p>1799/1800: Anwesen im Besitz von Michael Bohrer, Goldschmied, verheiratet mit Maria Margarethe Heringer, Steuerwert von 12 Gulden (siehe Hauptstr. 49)</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Johannes Messinger, verheiratet mit Anna Elisabeth Becker</p> <p>Carl Messinger</p>	Hauptstraße 63



		<p>Verkauf an August Becker, Steinhändler, verheiratet mit Emilie Schneider (siehe Hauptstr. 61)</p> <p>Vermietet an Franz Teiling (Dreiling, Treiling), Barbier</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> In dem kleinen Lädchen unterhalb „Steinbeckersch“ hatte Pauline Maus ihren Laden. Waschlavors und Nachttöpfe waren zu jener Zeit noch gängige Artikel und bei Pauline Maus konnte man immer ein gut sortiertes Lager vorfinden. Später baute sie in der Bismarckstraße ein großes Geschäftshaus. An der Außenfront stand „Glas P. Maus Porzellan“.... Später war in dem Haus in der Hauptstraße jahrzehntelang der Friseur Dreiling ansässig. (Lind, S. 40)</p>		
		 <p>Hauptstr. 65 bis 69, 1938</p>	 <p>Hauptstr. 65 bis 69, 66, 68, 70er Jahre</p>	

		Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser		
Nach 1730 und vor 1760 Nr. 4553	<p>Johann Nicol Becker (1716 - 1782, oo 1739 mit Anna Margarethe Becker und 1747 mit Maria Catharina Risch)</p> <p>Carl Becker (oo 1766 mit Anna Margarethe Becker und 1773 mit Elisabeth Catharina Wild)</p> <p>Carl Becker (oo 1827 mit Maria Elisabeth Leyser)</p> <p>Philipp Weyrauch</p> <p>Otto Weyrauch</p> <p>Schuch</p> <p>Osmar Becker</p>	 <p>Hauptstr. 65 und 67, 1972 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>	 <p>Grundstücke Hauptstr. 63 und 65, 2014 Foto: G. Purper</p>	Hauptstraße 65
		<p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i></p> <p>1760: Gebäude, Hofraum und Garten im Besitz von Johann Nicol Becker („Vollmersbacher“), Schleifer, verheiratet in erster Ehe mit Anna Margarethe Becker, in zweiter Ehe mit Maria Catharina Risch (siehe Brühlstr. 13)</p> <p>1800: Gebäude, Hofraum und Garten im Besitz von Carl Becker der Alte (Sohn von Johann Nicol Becker und Anna Margarethe Becker), Schleifer und Gerichtschöffe, verheiratet in erster Ehe mit Anna Margarethe Becker, in zweiter Ehe mit Elisabeth Catharina Wild, Steuerwert des Anwesens 16 Gulden</p> <p>1837: Haus und Bering im Besitz von Carl Becker (Sohn von Philipp Becker (1777 – 1845) und Anna Eva Becker aus Diefenbach), verheiratet mit Maria Elisabeth Leyser</p> <p>Philipp Weyrauch, Metzger Otto Weyrauch, Metzger</p>		

		<p>Schuch, Bäcker</p> <p>Osmar Becker</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Unterhalb davon (Friseur Dreiling) war die Metzgerei Weyrauch, später Bäckerei Schuch. (Lind, S. 40)</p> <p>Warum ein Uhrmachermeister den Spitznamen „Uhren-Tod“ bekam, erklärt die folgende Geschichte von Hans-Joachim Becker, dessen Uhrenfachgeschäft neben Franke lag. Hans-Joachim Becker war nicht etwa ein schlechter Uhrmacher. Doch des Öfteren erklärte er Kunden, dass sich eine Reparatur wohl nicht mehr lohne, und verwies auf die preiswerten neuen Uhren in seinem Angebot. Natürlich reparierte er auch die Uhr, wenn man es wünschte. Den Spitznamen trägt Optik-Becker, wie das von Hans-Joachim Beckers Sohn Bernd geführte Geschäft (Hauptstr. 62) nach der Erweiterung des Sortiments um Sehhilfen heißt, noch immer. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
--	--	---	--

<p>Vorderes Gebäude nach 1800 und vor 1837</p> <p>Hinteres Gebäude (verbunden mit Gebäude auf Parzelle 4551) nach 1700 und vor 1730</p> <p>Nr. 4551 und 4552</p>	<p>Johann Nicol Heringer (1707 – 1753, oo 1740 mit Anna Maria Näher)</p> <p>Tochter von Peter Helder (oo 1764)</p> <p>Johann Carl Helder der Jüngere (1783 – 1848, oo 1803 mit Anna Eva Risch)</p> <p>Wilhelm Bohrer (1791 – 1852, oo 1811 mit Maria Margarethe Becker)</p> <p>Philipp Carl Jacobi</p> <p>Johann Philipp Bohrer IV (1822 – 1895, oo 1846 mit Amalie Messinger)</p> <p>Hermann Galle (oo 1891 oder 1899)</p> <p>Albert Gräff</p>	 <p>Hauptstr. 67, 1959 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser</p>  <p>Hauptstr. 65 und 67, 1972 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1760: Parzelle 4551 als Gartenland; Haus und Hofraum im Besitz von Johann Nicol Heringer, Schleifer, verheiratet mit Anna Maria Näher (siehe Hauptstr. 20, 22 und Höckelböschstr. 1)</p>	 <p>Hauptstr. 67, 1962 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser</p>  <p>Hauptstr. 67, 2014 Foto: G. Purper</p>	<p>Hauptstraße 67</p>
--	---	---	--	-----------------------

		<p>1800 Parzellen 4551 und 4552: Häuschen und Garten im Besitz einer Tochter von Peter Helder (siehe Hauptstr. 69), Steuerwert des Anwesens von 4 Gulden</p> <p><i>Vorderes Gebäude:</i> Neubau eines Hauses durch Wilhelm Bohrer (Sohn von Michael Bohrer, siehe Hauptstr. 63), Goldschmied, verheiratet mit Maria Margaretha Becker</p> <p>Johann Philipp Bohrer IV (Sohn von Friedrich Bohrer und Marie Elisabeth Loch, „Frieds Philipp“), Achatschleifer, verheiratet mit Amalie Messinger</p> <p>Hermann Galle</p> <p>Albert Gräff (siehe Hauptstr. 66)</p> <p>Abriss des Hauses</p> <p><i>Hinteres Gebäude:</i> 1837: Hinterhaus, Haus und Bering im Besitz von Johann Carl Helder dem Jüngeren, Messerschmied, verheiratet mit Anna Eva Risch (siehe Hauptstr. 10 und 12)</p> <p>1845: Verkauf der Parzelle an Philipp Carl Jacobi</p> <p>1936: Abriss anlässlich der Beseitigung des Teiches und der Heringerschleife</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Das kleine Geschäft gegenüber, an „Doktors Riehr“ bezog Herr Gräff 1931. Bis dahin befand sich hier das Gemüsegeschäft Bartels. 1962 hat man das kleine Haus abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Bis zum Jahre 1972 hatte die Firma Albert Gräff hier noch ihr Lebensmittelgeschäft. Dann übernahm die Aeskulap-Apotheke die Räume.</p>	
--	--	---	--

		(Lind, S. 47)		
		Heinz Gräff führte dort, wo später die Aeskulap-Apotheke einzog, ein kleines Lebensmittelgeschäft. Genau an dieser Stelle stand damals auch eine Litfaßsäule. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)		
Vor 1700 Nr. 4549	<p>Johann Peter Helder (1698 – 1749, oo 1723 mit Maria Margaretha Becker)</p> <p>Philipp Helder (1725 – 1798, oo 1755 mit Anna Elisabeth Wild)</p> <p>Johannes Helder (1766 – 1808, oo 1788 mit Anna Elisabeth Becker)</p> <p>Johann Peter Dreher (1787 – 1853, oo 1809 mit Maria Catharina Hahn)</p> <p>Peter Dreher (1821 – 1866, ledig)</p> <p>Johannes Dreher (1839 – 1890, oo 1868 mit Caroline Hahn)</p> <p>Dr. Julius Heddäus (1829 – 1911, oo 1855)</p>	 <p>Hauptstr. 69, 62 bis 66, um 1910 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Johann Peter Helder aus Remscheid, Messerschmied, verheiratet mit Maria Margaretha Becker, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>1760: Haus und Hofraum im Besitz der Witwe von Peter Helder</p> <p>Philipp Helder (Sohn von Johann Peter Helder und Maria Margaretha Becker), Messerschmied, verheiratet mit Anna Elisabeth Wild</p> <p>1800: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Johannes Helder, Messerschmied und Tombakgießer, verheiratet mit Anna Elisabeth Becker, Steuerwert des Anwe-</p>	 <p>Hauptstr. 69, 2014 Foto: G. Purper</p>	Hauptstraße 69

	<p>Hermann Galle (oo 1891 oder 1899)</p>	<p>sens von 16 Gulden</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Johann Peter Dreher, verheiratet mit Maria Catharina Hahn</p> <p>Peter Dreher (Sohn von Johann Peter Dreher und Maria Catharina Hahn), ledig</p> <p>Johannes Dreher, Schleifer aus Vollmersbach, verheiratet mit Caroline Hahn (Nichte von Peter Dreher)</p> <p>Errichtung eines Neubaus durch Dr. Julius Heddäus</p> <p>Hermann Galle, Idarer Kleiderhalle</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Doktor-Schleife und „Doktors-Riehr“ wurden nach dem Arzt Dr. Heddäus benannt, dem das große Haus nebenan (Nr. 69) gehörte. Später „Boxe-Galle“. (Lind, S. 47)</p> <p>1953 Gründung des Geschäfts Lüth und Kronenberg durch Paula Kronenberg Übernahme des Geschäfts durch Sohn Horst Kronenberg, ausgebildeter Konfektionär 24. März 2003 50jähriges Firmenjubiläum (Jahresrückblick, Heimatkalender 2004)</p> <p>Hinter Firma Kronenberg war im kleinen Hinterhof die Kleiderfabrik „vom Plisse-Müller“ untergebracht. Eines der wenigen Geschäfte, das schon in den 50er Jahren seinen jetzigen Standort hatte, ist die Firma Eigner. Mittlerweile drei Generationen – von Otto über Peter bis jetzt zu Ingo Eigner – verkauf(t) dort den sogenannten Industriebedarf. Eine stadtbekannte Frau war Gerda Schmidt, deren</p>	
--	--	---	--

Buchhandlung neben dem Laden von Otto Eigner lag. Sehr eng war es in den immer etwas dunkel wirkenden Räumlichkeiten.

(E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)

Zu Dr. Heddäus:

Das also waren die „die Dokter“ hierzulande, erst der Dr. Heddäus und dann Dr. Schmidt (Hauptstr. 75). Dr. Heddäus hat sich schon um 1850 in Idar niedergelassen. Er hat das Haus gebaut, in dem heute die Geschäfte Lüth & Kronenberg, Otto Eigner und die Buchhandlung Gerda Schmidt sind. Neben dem Haus läuft der Brunnen, heute noch „Doktersch Riehr“ genannt.

Dr. Julius Heddäus wurde in Fischbach geboren, dort war sein Vater, der aus dem Hessischen stammte, Pfarrer. Heddäus hatte eine Idarin zur Frau, eine geborene Becker, Tochter vom alten „Lippche“, Philipp Carl Becker (Hauptstr. 49), dessen Haus das jetzige Geschäftshaus Märker und Ernsting war. Dr. Heddäus initiierte die Gründung der Kasinogesellschaft (siehe Kobachstr. 4).


(Conradt, Bilder)



Hauptstr. 73 bis 81, 80, 70er Jahre



Hauptstr. 71 bis 75, 72, 74, 1993

<p>Vor 1700 Nr. 4548</p>	<p>Johannes Becker (1692 – 1758, oo 1718 mit Anna Elisabeth Wild)</p> <p>Leonhard Becker (1730 – 1804, oo 1758 mit Maria Catharina Wild)</p> <p>Carl Loch (1765 – 1847, oo 1788 mit Anna Elisabeth Becker)</p> <p>Johann Philipp Hahn (1784 – 1834, oo 1806 mit Maria Catharina Wild)</p> <p>Johannes Klein (oo 1829)</p> <p>Bernhard Müller</p>	 <p>Hauptstr. 71, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Johannes Becker, Bohrer, verheiratet mit Anna Elisabeth Wild, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>1760: Haus und Garten im Besitz von Leonhard Becker (Sohn von Johannes Becker und Anna Elisabeth Wild), Achatbohrer, verheiratet mit Maria Catharina Wild</p> <p>1800: Haus und Garten im Besitz von Carl Loch, Schuhmacher, verheiratet mit Anna Elisabeth Becker, Steuerwert des Anwesens von 12 Gulden</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz der Witwe von Johann Philipp Hahn, Maria Catharina geborene Wild („Kättges Hahne“) (siehe Hauptstr. 35)</p> <p>1857: Versteigerung an Johannes Klein, Gerber (siehe (Amtsblatt Idar 1857, S. 94) (siehe Hauptstr. 58 und 60)</p>	<p>Hauptstraße 71</p>
------------------------------	--	--	---------------------------

		<p>Errichtung eines Neubaus durch Bernhard Müller</p> <p>1914: Vergrößerung durch Deutsche Bank</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p>1888 für den Textilhändler Reinhard Müller errichtetes Wohn- und Geschäftshaus, dessen Straßenfront 1922 unter dem Architekten Hassert durch Stukkateur Lorenz verändert wurde. Dreigeschossiger Aufriss mit achsenweiser Gliederung durch kannelierte Pilaster und alternierende Fensterverdachungen im ersten Oberschoss. Bei einem tiefgreifenden Umbau 1986 konnten nur die Fassade des ursprünglich kubischen Baukörpers sowie einige Glasfenster erhalten werden. (Denkmaltopographie, S. 316)</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> 1888 von Reinhard Müller erbaut, 1888 bis 1902 Textilhandlung von Reinhard Müller. Danach Hutgeschäft von Frau Rothfuchs (Tochter von Lehrer August Rothfuchs) und Praxis des Zahnarztes Dreher Ab 1920 Eigentum der Deutschen Bank. 1922 wesentliche Erweiterung durch den Architekten Bernhard Hassert, weitere Umgestaltungen in den 50er Jahren, 1966 und 1974 Ab März 1989 Idar-Obersteiner Filiale der Deutschen Bank Im ersten Obergeschoss wurden die Treppenhausfenster des alten Gebäudes eingebaut. Die Glasmalereien sind ein Zeugnis des „Art Deco“. (H.P. Brandt: Kommt die Einsicht zu spät? Bilanz des Denkmalschutzjahres im Landkreis Birkenfeld, Heimatkalender 1977, S. 97 und H. Dürkes: Ein weiteres Beispiel privater Denkmalpflege, Heimatkalender 1990, S. 225)</p> <p>Auch in Idar hatte sich sehr bald neben der Elsässischen Bank eine weitere, die Bergisch-Märkische Bank, den Wert eines Etablissements inmitten einer so aufstrebenden Wirtschaft ausgespürt. Die Bank war in der Hauptstraße im Hause</p>	
--	--	---	--

		<p>Rotfuchs, dem jetzigen Domizil der Deutschen Bank. Diese Bergisch-Märkische Bank existierte hier nicht lange. Sie verwandelte sich sehr bald in den gleichen Räumen zur Deutschen Bank. Ob sie aufgekauft war, oder ob es sich um den gleichen Bankkonzern handelte, weiß der Chronist nicht. (O.C.: Vom Sparkästchen zum Bankkonto, Heimatkalender 1960, S. 42)</p>	
<p>Nach 1760 und vor 1800</p> <p>Nr. 4547</p>	<p>Johann Nicol Heringer (1669 - 1750, oo 1692 mit Anna Margaretha Massierer)</p> <p>Johann Jacob Heringer (1703 – 1778, oo 1742 mit Eva Ma- ria Kley)</p> <p>Johann Heinrich Heringer (1743 – 1812, oo 1769 mit Maria Magdalena Dreher und 1776 mit Anna Eva Wild)</p> <p>Carl Schmidt der Ältere (1773 – 1849, oo 1798 mit Maria Catharina Heringer)</p> <p>Wilhelm Kuhn (oo 1833 mit Maria Catharina Wild)</p> <p>Allekotte (oo 1876)</p>	 <p>Hauptstr. 73 und 75, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i></p> <p>Vor 1761: Haus und Grundstück im Besitz von Johann Nicol Heringer, Schleifer und Miterbauer der Heringerschleife, verheiratet mit Anna Margaretha Massierer aus Leisel, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>1761: Grundstück im Besitz von dessen Sohn Johann Jacob Heringer, Schleifer, verheiratet mit Eva Maria Kley aus Kempfeld, 1741 Auswanderung mit anderen Schleifern nach Zweibrücken auf Grund von Versprechungen des dortigen Hofes, Rückkehr als letzter (siehe Hauptstr. 20, 22 und 75)</p> <p>1800: Haus und Scheune im Besitz von Johann Heinrich Heringer, Schleifer, verheiratet in erster Ehe mit Maria Magdalena Dreher, in zweiter Ehe mit Anna Eva</p>	<p>Hauptstraße 73</p>

		<p>Wild, Steuerwert des Anwesens von 16 Gulden</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Carl Schmidt dem Älteren, verheiratet mit Marie Catharina Heringer (siehe Hauptstr. 66)</p> <p>Wilhelm Kuhn, Achatschleifer, verheiratet mit Maria Catharina Wild (siehe Kobachstr. 2 und 4)</p> <p>1844: Verkauf und Abriss des Hauses</p> <p>Allekotte</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Zur Geschichte der Posthalterei siehe Hauptstr. 1</p> <p>Zur Geschichte der Auswanderung nach Zweibrücken 1741 (hier Johann Jacob Heringer) siehe Hauptstr. 57</p>	
--	--	--	--

Vor 1700
Nr. 4543

Johann Nicol Heringer (1669 – 1750, oo 1692 mit Anna Margaretha Massierer)

Johann Jacob Heringer (1703 – 1778, oo 1742 mit Eva Maria Kley)

Christian Hahn (oo 1770 mit Maria Magdalena Heringer)

Heinrich Jacob Hahn (1771 – 1850, oo 1802 mit Anna Elisabeth Becker)

Christian Carl Hahn (1822 – 1911, oo 1846 mit Catharina Heckler)

Bertha Hahn (oo 1882 mit Dr. Viktor Schmidt (1851 – 1936))



Hauptstr. 75
Zeichnung: E. Lind



Hauptstr. 75, Hinterhaus
Zeichnung: E. Lind



Hauptstr. 75, Hinterhaus
Quelle: Archiv G. Schmidt



Hauptstr. 75, Hinterhaus
Quelle: Archiv G. Schmidt

Hauptstraße
75



Hauptstr. 75, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner

Johann Nicol Heringer, Schleifer, verheiratet mit Anna Margaretha Massierer, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)

1761: Grundstück im Besitz von dessen Sohn Johann Jacob Heringer, Schleifer, verheiratet mit Eva Maria Kley aus Kempfeld, 1741 Auswanderung mit anderen Schleifern nach Zweibrücken auf Grund von Versprechungen des dortigen Hofes, Rückkehr als letzter (siehe Hauptstr. 20, 22 und 73)

1799: Neuerrichtung des Hauses

1800: Haus und Scheune im Besitz von Christian Hahn, verheiratet mit Maria Magdalena Heringer, Steuerwert des Anwesens von 20 Gulden

1837: Haus, Bering, Garten und Grasgarten im Besitz von Heinrich Jacob Hahn, verheiratet mit Anna Elisabeth Becker (siehe Hauptstr. 54)

Christian Carl Hahn („Kättchen Hahn“), verheiratet mit Catharina Heckler (siehe

		<p>Hauptstr. 118)</p> <p>Bertha Hahn (Tochter von Christian Carl Hahn und Catharina Heckler), verheiratet mit Dr. Viktor Schmidt, Medizinalrat</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Hinterhaus Dr. Schmidt. Dieser malerische Winkel stand noch bis vor wenigen Jahren mitten in Idar. Viele Bürger gingen in der täglichen Hast achtlos an dieser Idylle vorbei. Hier im Hof stand zu Kaisers Zeiten die Kutsche des Medizinalrats Dr. Schmidt, immer bereit, diesen zu Patienten zu fahren. Damals machten diese Gebäude natürlich einen gepflegten Eindruck.... Hier im Hof lagen auch die zu Brennholz bestimmten Lohnknüppel, mit denen die aufgebrachten Idarer Bürger am 12. Nov. 1923 um die Mittagszeit die Separatisten aus der gegenüberliegenden Bürgermeisterei verjagten. (Lind, S. 49)</p> <p>Daneben war jahrelang die Idarer Post. Nachdem Herr Scherer das Haus käuflich erworben hatte, richtete er hier seine Drogerie Hammen ein. Vor einem Jahr hat Herr Scherer die Drogerie aufgegeben und den Laden an ein Lebensmittelgeschäft verpachtet. (Lind, S. 50)</p> <p>Zur Geschichte der Auswanderung nach Zweibrücken 1741 (hier Johann Jacob Heringer) siehe Hauptstr. 57</p> <p>Zu Dr. Viktor Schmidt (1851 – 1936): Obermedizinalrat Dr. Viktor Schmidt, der Nachfolger von Dr. Heddäus (Hauptstr. 69) war gleichzeitig auch Amtsarzt im oldenburgischen Landesteil Birkenfeld. Dr. Schmidt war als Medizinalrat Regierungsbeamter mit Gehalt und Pensionsan-</p>	
--	--	--	--

		<p>spruch, wenn auch nur im Nebenberuf.</p> <p>Dr. Schmidt, als Sohn eines Försters in Kirschweiler geboren, war beamteter Landesarzt. ... Er hat die Stelle ausgefüllt und Grundlegendes für die Bekämpfung der typischen Krankheiten unserer Bevölkerung geschaffen. Die Tuberkulose ging scharf zurück, den Kinderkrankheiten rückte man zu Leibe; regelmäßige Schüleruntersuchungen wurden eingeführt, usw.; der allgemeine Gesundheitszustand hob sich. .. Er war auch ein Tierfreund, hatte Hühner, Hunde, Pferde.... Er liebte die Musik, kam aber als ruheloser Arzt nicht dazu, seiner Neigung nachzugehen. Aber auswärts in der großen Stadt versäumte er selten, Konzerte zu besuchen, in der Kirche dem Orgelspiel und der Predigt zu lauschen. Er besaß umfangreiche Kenntnisse des deutschen Schrifttums, besonders der Klassiker, in deren Geist er groß geworden war und lebte. .. Er war froher Geselligkeit ... Bekannt ist sein guter Humor. (Falz, Charivari, S. 128 f.)</p> <p>Nun, dieser unvergessen bleibende Jugendbegleiter war der alte Herr Dr. Schmidt ... auch Doktersch Verrer genannt, der später, als die Zeit erfüllt ward hinsichtlich des obrigkeitlichen Gesundheitsdienstes, auch noch die Bürde eines Landesarztamtes mit auf seine ohnehin „ausgelasteten“ Schultern nahm. Also, dieser Mann war in des Wortes bester Bedeutung eine „einmalige Erscheinung“, im älteren Idar (nicht nur hinsichtlich seines Berufes – es gab damals in Idar auch noch andere „Einmalige“ aus anderen Berufen), der so allgemein und ganz und gar passte ins Milieu der Stadt und zur Mentalität seiner Bewohner, der so treffsicher und drastisch den Finger am Pulsschlag seiner Mitbürger hatte. Ja, dieser stets hilfreiche Mitmensch war also unser sogenannter „Hausarzt“, so wie er es wohl bei vielen anderen Patientenfamilien auch war. Denn: vor der Jahrhundertwende etwa (vielleicht auch noch später?) gab es praktisch nur ihn als „praktischen Arzt“, der Dr. Heddäus war in erster Linie Augenarzt.... Ein Hausarzt von damals war nicht nur Heiler und Berater als Arzt, er war der verständnisvolle, mitfühlende Freund seiner Kranken, der volkstümliches Vertrauen genoss, schon allein, weil er so gut Platt sprechen konnte. Und weil er die rückwärtigen Generationen seiner Patienten im Kopf hatte und damit die Generalschäden in jeder Familie.... Auch war er gewiss das Gegenteil eines Materialisten, eher schon ein</p>	
--	--	---	--

		<p>Wohltäter auch in pekuniärer Hinsicht. Ich wäre mal neugierig, wieviel minderbemittelte Leute (die gab es damals) von ihm überhaupt keine Rechnung bekommen...</p> <p>Wie oft rumpelte nächtlicher Weise ein Gefährt das holperige Überdorf hinaus in Richtung der Dörfer des Idarbannes. Es war 10 : 1 zu wetten, dass dann dies die doktorliche Chaise war, stets begleitet vom Haushund, der akkurat zwischen den Hinterrädern, unter der Hinterachse, mittrottete. (E.E.: Früheres über und aus Idar, Heimatkalender 1961, S. 194)</p> <p>Im Alter von 85 Jahren starb am 16. Nov. 1936 der Arzt Obermedizinalrat Dr. Schmidt. Er war viele Jahrzehnte als Arzt in Idar tätig, davon lange Jahre als einziger Arzt. Er kannte die Familien und Krankheiten, die seit Generationen in ihnen aufgetreten waren. Er war nicht nur ein hervorragender Arzt, er war überhaupt ein Mann des Volkes, dessen Lebensauffassung und Seelenregungen er verstand. Lange Jahre hindurch ist er auch Landesarzt für den Landesteil Birkenfeld gewesen. Zu seinem Begräbnis war eine große Menschenmenge gekommen, die ihm die letzte Ehre erwies. (O. Conradt, Chroniken, in : E. Mais, 3. Reich)</p> <p>Wenn man vierzig oder fünfzig Jahre zurückdenkt und vom Arzt sprechen will, so können einem nur der alte Heddäus (Hauptstr. 69) und der alte Medizinalrat Schmidt einfallen. Sie waren nur kurze Zeit gemeinsam tätig, dann war der alte Rat Schmidt allein. Er trug einen Schnurrbart, einen Spitzbart, eine große Brille, und er hatte eine tiefe Stimme, und das mag bewirkt haben, dass er schon in verhältnismäßig jungen Jahren als der „alte“ Schmidt angesprochen wurde. Für alle, die ihn kannten, blieb auch nach seinem Tod der alte Herr Rat. (Conradt, Bilder)</p>	
--	--	---	--



Hauptstr. 72, 77 bis 83, 1910
Quelle Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser (Repro)



Hauptstr. 72 bis 78, 77 bis 83
Quelle: Archiv W. Purper





Hauptstr. 77 bis 81
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein



Hauptstr. 77 bis 85
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein

<p>Nach 1700 und vor 1730</p> <p>Nr. 4541</p>	<p>Philipp Höh (1691 – 1745, oo 1721 mit Anna Margarethe Kessler)</p> <p>Wilhelm Becker (1724 – 1788, oo 1754 mit Eva Elisabeth Dreher)</p> <p>Peter Hofmann (1749 – 1825, oo 1788 mit Maria Elisabeth Becker)</p> <p>Johann Carl Wild (1788 – 1858, oo 1807 mit Maria Elisabeth Hofmann und 1819 mit Maria Elisabeth Paulus)</p> <p>Johann Jacob Hahn der Jüngere (1805 – 1886, oo 1834 mit Anna Elisabeth Leyser)</p> <p>Jacob Falz (1840 – 1915, oo 1869 mit Juliane Hahn)</p> <p>Theodor Wilhelm Görlitz (1849 – 1929, oo 1876 mit Auguste Hahn)</p>	 <p>Hauptstr. 77, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Vermutlicher Erbauer Philipp Höh, Ackerer und Gemeinmann, verheiratet mit Anna Margaretha Kessler, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>1761: Haus, Hofraith und Garten im Besitz der Witwe von Philipp Höh</p> <p>Wilhelm Becker, Goldschmied, verheiratet mit Eva Elisabeth Dreher</p> <p>1800: Haus, Hofraith, Scheune und Garten am Haus im Besitz von Peter Hofmann aus Siesbach, Goldschmied, verheiratet mit Maria Elisabeth Becker, Steuerwert des Anwesens von 24 Gulden (siehe Burrech 4)</p> <p>Modernisierung durch Johann Carl Wild (Sohn von Friedrich Wild), Goldschmied, verheiratet in erster Ehe mit Maria Elisabeth Hofmann, in zweiter Ehe mit Maria Elisabeth Paulus (siehe Burrech 4)</p> <p>1836: Verkauf von Haus, Bering, Garten und Grasparden an Johann Jacob Hahn dem Jüngeren (Sohn von Heinrich Jacob Hahn), Goldschmied und Handelsmann, verheiratet mit Anna Elisabeth Leyser (siehe Hauptstr. 23 und 72)</p>	<p>Hauptstraße 77</p>
---	--	---	---------------------------

		<p>1886: Nach Tod von Johann Jacob Hahn Abriss von Haus und Scheune</p> <p>Errichtung eines gemeinschaftlichen Neubaus durch Schwiegersöhne von Johann Jacob Hahn: Jacob Falz, verheiratet mit Juliane Hahn (siehe Hauptstr. 19) und Theodor Wilhelm Görlitz, Kaufmann und Bürgermeister, verheiratet mit Auguste Hahn (siehe Hauptstr. 20 und 22)</p> <p>Gemeinschaftlicher Neubau für das Postamt von 1886 bis 1934: Postamt (zur Geschichte der Posthalterei, Hauptstr. 1)</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p>	
		<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;">  <p>Hauptstr. 46 bis 60, 49 bis 53, 69, um 1900</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Hauptstr. 48 bis 56, 1904 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser (Repro)</p> </div> </div>	



Hauptstr. 46 bis 64, 51 bis 65







Hauptstr. 46 bis 54, 51 bis 55, 1910
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser (Repro)



Hauptstr. 48 bis 56, 51 und 53, 1910
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser (Repro)



Hauptstr. 46 bis 64

		 <p>Hauptstr. 50 bis 58, 1956 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser</p>	 <p>Hauptstr. 48 bis 64, 69, 1991</p>	
<p>Nach 1730 und vor 1760</p> <p>Nr. 4609</p>	<p>Johannes Risch (1710 – 1782, oo 1740 mit Eva Cath- arina Risch)</p> <p>Carl Wild (1749 – 1813, oo 1778 mit Anna Eva Moser)</p> <p>Carl Wild (1789 – 1839, oo 1815 mit Henrietta Reichard)</p> <p>Philipp Becker (oo 1834 mit Anna Eva Bohrer)</p> <p>Friedrich Wilhelm Wild (1827 – 1888, oo 1862 mit Anna</p>	 <p>Hauptstr. 44 bis 52, Layenstraße Quelle: Archiv W. Purper</p>	 <p>Hauptstr. 44 bis 52, Layenstraße Zeichnung: E. Lind</p>	<p>Hauptstraße 50</p>

Maria Catharina Bohn)
Philipp Ludwig Wild (1831 – 1900)
Carl-Wilhelm Otto Wild (1864 – 1924, ledig)
Friedrich Wilhelm Wild jun. (1870 – 1928)
Karl-Heinrich Gerhard Wild (? – 1989)
Friedrich-Wilhelm Gerhard Wild (? – 2002)
Harald Manfred Wild



Hauptstr. 46, 50 und 52,
Layenstraße, 1938
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser



Hauptstr. 46 bis 50, 1948
Quelle: Idar-Oberstein im Wandel



Hauptstr. 50, 2014

Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner

1760: Haus, Hofraith, halbe Scheune und Stall im Besitz von Johannes Risch, Schleifer oder Schneider, verheiratet mit Eva Catharina Risch

1800: Haus, Hofraith, halbe Scheune und Stall im Besitz von Carl Wild, Fasser, verheiratet mit Anna Eva Moser, Steuerwert des Anwesens von 20 Gulden

1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Carl Wild (Sohn von Carl Wild und Anna Eva Moser), Goldschmied, verheiratet mit Henrietta Reichard, kinderlos

1844: Kauf durch Philipp Becker („Beckerliesephilipp“), verheiratet mit Anna Eva Bohrer (siehe Hauptstr. 110)

Errichtung eines Neubaus durch Friedrich Wilhelm Wild (Sohn von Johann Carl Wild und Wilhelmine Bohn), verheiratet mit Anna Maria Catharina Bohn

		<p>August Becker, Kaufhaus</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Johannes Wild: 1691 von Oberstein nach Idar Johann Carl Wild, Händler mit Schwerpunkten in der Schweiz und Südfrankreich, Gründung der Firma J.C. Wild Söhne (siehe Hauptstr. 81) Sohn Friedrich Wilhelm Wild („Wilds Karl“): Besuch der Lehr- und Erziehungsanstalt in Friedrichsdorf/Taunus, Eintritt in die väterliche Firma, verheiratet mit Anna Bohn aus dem Weingut Bohn in Burgen („Bohne-Wellems“), Mitglied des Gewerberats 1858 Selbständigkeit zusammen mit dem Bruder Philipp Ludwig Wild zu Gebrüder Wild 1862: Bau der Hauptstr. 50, Doppelhaus als Wohn- und Geschäftshaus, größtes Haus an der Hauptstraße mit drei Stockwerken Gebrüder Wild: klassisches Handelsgeschäft mit technischen Artikeln, afrikanischem Schmuck und Schmuckwaren 1865 Niederlassung in Genf 1890 Trennung der Brüder, Übernahme der Gebrüder Wild durch Söhne von Friedrich Wilhelm: Carl-Wilhelm Otto und Friedrich Wilhelm Wild jun. Aufteilung der Hauptstr. 50 in Hauptstr. 50 (Gebrüder Wild) und Hauptstr. 52 Hauptstr. 52: Philipp Ludwig Wild, Landtagsabgeordneter in Oldenburg von 1896 bis 1899, mit eigenem Geschäft, Verkauf des Hauses durch die Erben an den Drogisten Georg Hammen (heute Hubertus Apotheke) Carl-Wilhelm Otto Wild, ledig, meist in Genf tätig (1906 geschlossen) Friedrich-Wilhelm Wild jun.: 1912 Errichtung des Wohnhauses Brühlstr. 18 (heute Mainzer Str. 60) Sohn von Friedrich-Wilhelm jun.: Karl-Heinrich Gerhard Wild Hauptstr. 50: Vermietung an Schuhhaus Hirsch, 1931 Verkauf an August Becker Söhne von Karl-Heinrich Gerhard Wild: Friedrich-Wilhelm Gerhard Wild und Harald Manfred Wild Tochter von Harald Manfred Wild: Julia Wild (H. Wild: Fünf Generationen Gebrüder Wild – die wechselvolle Geschichte eines</p>	
--	--	---	--

		<p>Familienunternehmens, Heimatkalender 2019, S.140)</p> <p>Friedrich Wilhelm Wild war am 8. Februar 1827 in Idar geboren und starb am 4. April 1888 ebenfalls hier. Er besuchte die hiesige Volksschule und später eine auswärtige höhere Schule in Friedrichsdorf. Zuerst war er mit vier Brüdern Teilhaber der Firma J.C. Wild und gründete 1858 zusammen mit einem seiner Brüder die Edelstein- und Schmuckfirma Gebrüder Wild. Beide Firmen waren weithin bekannt und hatten schon damals rege Auslandsbeziehungen. (M. Hahn: De Zwerchsack off der Scheller... Heimatkalender 1980, S. 245)</p> <p>Die beiden Häuser vor „Hahne-Willems“ Kaufhaus Aug. Becker und Drogerie Hammen (heute Apotheke) gehörten den Familien Wild. Fr. Wilh. Wild, genannt „Bohne-Wilhelms“, die das Haus 1931 verkauften. Bevor August Becker hier einzog, war noch das Schuhhaus Hirsch Mieter in dem Haus. (Lind, S. 43)</p> <p>August Becker hatte nicht nur die meisten Schaufenster, sondern auch eine Riesenauswahl an Herrenbekleidung. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
--	--	--	--

Keine Markierung
Nr. 4609

Johannes Risch (1710 – 1782, oo 1740 mit Eva Catharina Risch)

Carl Wild (1749 – 1813, oo 1778 mit Anna Eva Moser)

Carl Wild (1789 – 1839, oo 1815 mit Henrietta Reichard)

Philipp Ludwig Wild (1831 – 1900, oo 1857 mit Caroline Dorothea Lengler)

Artur Wild (oo 1893 mit Anna Emilie Wild)

Dreher

Hammen



Hauptstr. 44 bis 52, Layenstraße
Quelle: Archiv W. Purper



Hauptstr. 44 bis 52, Layenstraße
Zeichnung: E. Lind





Hauptstr. 46, 50 und 52,
Layenstraße, 1938
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser



Hauptstr. 52, 2014
Foto: G. Purper

Hauptstraße
52


		<p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Siehe Hauptstr. 50 bis Goldschmied Carl Wild.</p> <p>Errichtung eines Neubaus durch Philipp Ludwig Wild (Sohn von Johann Carl Wild und Wilhelmine Bohn), verheiratet mit Caroline Dorothea Lengler</p> <p>Artur Wild (Sohn von Philipp Ludwig Wild und Caroline Dorothea Lengler), Zahn-techniker und Beigeordneter, wurde erschossen</p> <p>Dreher, Zahntechniker</p> <p>Georg Hammen, Drogerie</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Die beiden Häuser vor „Hahne-Willems“ Kaufhaus Aug. Becker und Drogerie Hammen (heute Apotheke) gehörten den Familien Wild. (Lind, S. 43)</p>	
--	--	---	--



		 <p>Hauptstr. 54 bis 60 Quelle: Archiv W. Purper</p>	
<p>Vorderes und hinteres Gebäude vor 1700 Nr. 4610</p>	<p>Johann Nicol Wild (1708 – 1781 oder 1787, oo 1739 mit Anna Margarethe Becker) Johann Nicol Becker (oo 1779 mit Anna Eva Wild) Anna Elisabeth Becker (1786 – 1851, oo 1802 mit Heinrich Jacob Hahn (1771 – 1850)) Carl Kuhn (1798 – 1864, oo 1826 mit Marie Elisabeth Hahn) Carl Kuhn der Jüngere (1830 – 1882, oo 1859 mit Caroline Kröninger)</p>	 <p>Hauptstr. 54, 2014 Foto: G. Purper</p>	<p>Hauptstraße 54</p>



		<p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1760: Gebäude und Hofraith im Besitz von Johann Nicol Wild, Schleifer, verheiratet mit Anna Margarethe Becker</p> <p>1800: Haus und Hofraith im Besitz von Johann Nicol Becker, Fasser, verheiratet mit Anna Eva Wild, Steuerwert des Anwesens von 20 Gulden (siehe Hauptstr. 56)</p> <p>Erbe an Anna Elisabeth Becker (Tochter von Johann Nicol Becker und Anna Eva Wild), verheiratet mit Heinrich Jacob Hahn (siehe Hauptstr. 75)</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Carl Kuhn, Schleifer, verheiratet mit Marie Elisabeth Hahn</p> <p>Carl Kuhn der Jüngere, Schleifer, verheiratet mit Caroline Kröninger</p> <p>Später Emert, Schuh- und Lederhandlung</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> ... und anschließend das Haus Heesen und Schuhhaus Emmert. (Lind, S. 39)</p> <p>Zwischen August Becker und Heesens lag und liegt das Schuhhaus Emert. Es ist eines der wenigen Geschäfte, die aus der damaligen Zeit geblieben sind. Heute führt Enkel Volker Becker das Traditionshaus. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p> <p>100 Jahre Schuhhaus Emert in Idar. Vater Hans Becker und Sohn Volker hatten allen Grund zur Freude: Gemeinsam feierten sie das seltene Jubiläum des ältesten Schuhhauses in der Stadt und boten ihren Kunden in der ersten Juniwoche</p>	
--	--	---	--




		<p>Jubiläumspreise. Wilhelm Emert gründete den Laden 1899. 1956 wurde er von Hans Becker übernommen, der wiederum 1993 die Leitung an seinen Sohn Volker übergab. Hans Becker eröffnete auch 1979 die Filiale in Oberstein in der heutigen Fußgängerzone. Insgesamt neun Angestellte hat der traditionsreiche Familienbetrieb. (Jahresrückblick, Heimatkalender 2000, S. 15)</p> <p>Zur Geschichte der Auswanderung nach Zweibrücken 1741 (hier Johann Nicol Wild) siehe Hauptstr. 57</p>	
<p>Vor 1700 Nr. 4610</p>	<p>Johann Nicol Wild (1708 – 1781 oder 1787, oo 1739 mit Anna Margarethe Becker)</p> <p>Johann Nicol Becker (oo 1779 mit Anna Eva Wild)</p> <p>Anna Elisabeth Becker (1786 – 1851, oo 1802 mit Heinrich Jacob Hahn (1771 – 1850))</p> <p>Marie Elisabeth Hahn (oo 1826 mit Carl Kuhn (1798 – 1864))</p> <p>Wilhelm Becker (oo 1883 mit Emilie Noll)</p> <p>Friedhelm Heesen (oo 1897 mit Susanne Schwenk)</p>	 <p>Hauptstr. 56 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>  <p>Hauptstr. 56, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Siehe Hauptstr. 54 bis Anna Elisabeth Becker, verheiratet mit Heinrich Jacob Hahn</p>	<p>Hauptstraße 56</p>

		<p>Erbe an Marie Elisabeth Hahn, verheiratet mit Carl Kuhn, Schleifer (siehe Hauptstr. 54)</p> <p>Errichtung eines Neubaus mit Einrichtung eines Casinos durch Wilhelm Becker, verheiratet mit Emilie Noll</p> <p>Friedhelm Heesen, Uhrmacher, verheiratet mit Susanne Schwenk aus Sobernheim, Tuch-/Putzmacherin</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> (nach Emil Presser) und anschließend das Haus Heesen... (Lind, S. 39)</p> <p>Sitz der Kasinogesellschaft (siehe Kobachstr. 4) bei „Kasino-Beckersch“ von 1876 bis 1880 (O. Conradt, Bilder)</p> <p>Die Firma Heesen zeichnete sich dadurch aus, dass man bei ihr alles bekam, war man selbst nähen und flicken konnte. Fehlte einmal ein Knopf an einem Hemd, hatten Heesens im Einzelverkauf den passenden Ersatz. Auch mit Strickwolle waren sie bestens sortiert. Strickkreise waren damals bei den Frauen ebenso beliebt wie bei den Männern die obligatorische Skatrunde. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p> <p>Zur Geschichte der Auswanderung nach Zweibrücken 1741 (hier Johann Nicol Wild) siehe Hauptstr. 57</p>	
--	--	---	--

<p>Vor 1700 Nr. 4611</p>	<p>Johann Michael Wild (1703 – 1773, oo 1726 mit Anna Maria Bohrer)</p> <p>Peter Falz (1757 – 1820, oo 1785 mit Anna Elisabeth Wild)</p> <p>Johannes Klein (oo 1829)</p> <p>Philipp Klein (oo 1854 mit Sofia Caroline Dreher)</p> <p>Friedrich August Lamberts (oo 1862)</p> <p>Emil Lamberts (oo mit Weyrauch)</p> <p>Emil Presser</p>	 <p>Hauptstr. 58, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1760: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Johann Michael Wild, Schleifer, verheiratet mit Anna Maria Bohrer, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>1800: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Peter Falz, Goldschmied, 1796 Bürgermeister von Idar auf der linken Seite des Idarbaches, verheiratet mit Anna Elisabeth Wild (Tochter von Johann Michael Wild und Anna Maria Bohrer), Steuerwert des Anwesens von 16 Gulden</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Johannes Klein, Gerber</p> <p>Philipp Klein, Rotgerber, verheiratet mit Sofia Caroline Dreher</p> <p>Friedrich August Lamberts</p>	<p>Hauptstraße 58</p>
------------------------------	---	--	---------------------------

		<p>Emil Lamberts</p> <p>1910: Emil Presser, Klempnergeschäft</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Dann (nach Haus Wernig) kam das Klempnergeschäft Emil Presser. (Lind, S. 39)</p>	
		 <p>Hauptstr. 60 bis 66, 1914 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser (Repro)</p>	 <p>Hauptstr. 60 bis 66 Zeichnung: E. Lind</p>

<p>Vor 1700 Nr. 4611</p>	<p>Johann Michael Wild (1703 – 1773, oo 1726 mit Anna Maria Bohrer)</p> <p>Peter Falz (1757 – 1820, oo 1785 mit Anna Elisabeth Wild)</p> <p>Johannes Klein (oo 1829)</p> <p>Philipp Klein (oo 1854 mit Sofia Caroline Dreher)</p> <p>Philipp Wernig</p> <p>Fuchs</p> <p>Artur Fuchs</p>	 <p>Hauptstr. 69, 62 bis 64, um 1910 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Siehe Hauptstr. 58 bis Philipp Klein</p> <p>Philipp Wernig, Sattler (siehe Brunnengasse 3?)</p> <p>Fuchs (Schwiegersohn von Philipp Wernig)</p> <p>Artur Fuchs (Sohn von Fuchs)</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Oberhalb Messingers war das Haus Wernig, Sattlerei und Polsterei. (Lind, S. 39)</p>	 <p>Hauptstr. 60, 2014 Foto: G. Purper</p>	<p>Hauptstraße 60</p>
------------------------------	---	--	---	---------------------------

<p>Nach 1700 und vor 1730</p> <p>Nr. 4612</p>	<p>Johann Nicol Cullmann (1725 – 1756, oo mit Eva Elisabeth Grimm)</p> <p>Johann Adam Becker (1731 – 1765, oo 1756 mit Maria Dorothea Petry)</p> <p>Wilhelm Messinger (1752 – 1814, oo 1776 mit Anna Maria Becker)</p> <p>Wilhelm Messinger (oo 1804 mit Hahn)</p> <p>Wilhelm Messinger (1813 - 1880, oo 1837 mit Anna Catharina Leyser und 1847 mit Maria Catharina Dalheimer)</p> <p>Carl Messinger (1809 - ?, oo 1840 mit Anna Eva Helder)</p> <p>Rudolf Messinger (1853 – 1911, oo 1879 mit Ida Leyser)</p> <p>Jacob Worms</p>	 <p>Hauptstr. 69, 62 bis 64, um 1910 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>  <p>Hauptstr. 62 und 64 Quelle: Archiv W. Purper</p>  <p>Hauptstr. 55 bis 67, 64 und 66, Anfang der 80er Jahre Quelle: Stadtarchiv</p>	<p>Hauptstraße 62 und 64</p>
---	--	--	----------------------------------



Hauptstr. 62, 2014
Foto: G. Purper



Hauptstr. 64, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner

1761: Haus, Hofraum und Garten im Besitz von Johann Nicol Cullmann, Goldschmied, verheiratet mit Eva Elisabeth Grimm

1762: Wahrscheinlicher Kauf und Modernisierung des Hauses durch Johann Adam Becker, verheiratet mit Maria Dorothea Petry

1800: Haus und Hofraith im Besitz von Wilhelm Messinger (Schwiegersohn von Johann Adam Becker), Strumpfweber, verheiratet mit Anna Maria Becker

Modernisierung des Hauses durch Wilhelm Messinger, verheiratet mit geborene Hahn




1837: Anwesen im Besitz von Wilhelm Messinger, Posthalter von 1871 bis 1873, verheiratet in erster Ehe mit Anna Catharina Leyser, in zweiter Ehe mit Maria Catharina Dahlheimer aus Veitsrodt

Hauptstr. 62:


Rudolf Messinger, Graveur und Gastwirt, verheiratet mit Ida Leyser

		<p><i>Hauptstr. 64:</i> Übernahme durch Carl Messinger, verheiratet mit Anna Eva Helder, Auswanderung nach Brasilien</p> <p>Errichtung eines Neubaus durch Jacob Worms, Steingeschäft</p> <p>Stadt Idar</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Genau gegenüber (Haus Becker), auf der anderen Seite der mittleren Hauptstraße, befand sich das bekannte Hotel Messinger „Zum weißen Ross“ (heute Optikergeschäft Becker) mit „Zentralheizung, Bädern, Elektrischem Licht und ‚Stellin-Station‘ des kaiserlichen Automobilklubs“. Während des 1. Weltkriegs soll hier einmal Generalfeldmarschall Hindenburg übernachtet haben. Von 1910 bis 1919 hatte die Idarer Kasino-Gesellschaft in diesem Hause ihre Heimstätte. Das Hotel wurde 1921 geschlossen. (Idarer Ansichten, S. 52)</p> <p>Hier, mitten in Idar in der Hauptstraße, dominierte das Hotel „Zum weißen Ross“ der Familie Messinger. Es strahlte Behaglichkeit und Wohlstand aus. Bei schönem Wetter saßen die Männer vor dem Hotel auf dem Bürgersteig und tranken ihren Schoppen Nahe- oder Moselwein, diskutierten über das Geschäft, die Gäste im Hotel und die gesellschaftlichen Ereignisse in der Stadt..... Im Hof waren die Stallungen und die Wohnung des Kutschers, der im Winter seine Kutsche in der Remise stehen ließ und die Gäste mit dem Schlitten von der Bahn abholte und ausfuhr. ... Nachdem das Hotel 1921 seine Pforten geschlossen hatte, führte die Familie Mayer im Hinterhaus die Gaststätte weiter. (Lind, S. 39)</p>	
--	--	--	--

		<p>Das Gasthaus „Zum weißen Ross“, bekannter als „Hotel Messinger“, war zeitweise das führende Haus am Platz. Hoher Besuch ist vorgefahren, vielleicht der Herr Regierungspräsident aus Birkenfeld, der auf den Herrn Medizinalrat Schmidt warten musste. (Wild, S. 64)</p> <p>Sitz der Kasinogesellschaft (siehe Kobachstr. 4) von 1910 bis 1919 (Conradt, Bilder)</p> <p>Benzin wurde von Importeure und Großhändlern an Fahrrad- und sonstige Werkstätten, Kolonialwarenhändler, Hoteliers und Gaststätten geliefert, die es in Fässern in ihren Betrieben aufbewahrten. Bei ihnen tankten die Automobilisten, in dem sie das Benzin aus Kannen und kleinen Behältern mittels Trichter in die Tanks füllten. Jede längere Autofahrt war von der Unsicherheit begleitet, rechtzeitig einen Benzin Händler ausfindig machen zu können. Nach 1900 bauten die „Vereinigten Benzinfabriken GmbH in Bremen für ihr Produkt „Stellin“ deutschlandweit ein Netz von Benzinstationen auf, an denen Benzin in „explosionssicheren Kanistern zu 5 und 10 ltr“ zum Preis von 40 Pf/ltr verkauft wurde.</p> <p>Zur Geschichte der Posthaltereie siehe Hauptstr. 1</p>	
--	--	---	--

<p>Vorderes und hinteres Gebäude nach 1760 und vor 1800</p> <p>Nr. 4613</p>	<p>Carl Schmidt der Ältere (1773 – 1849, oo 1798 mit Maria Catharina Heringer)</p> <p>Carl Leyser (oo 1800 mit Anna Elisabeth Schmidt)</p> <p>Wilhelm Fuchs (oo 1819 mit Marie Luise Leyser)</p> <p>Carl Haas (oo 1854 mit Philippine Caroline Leyser)</p> <p>Carl Haas (oo 1892 mit Pauline Hahn)</p> <p>Otto Dreher</p> <p>Albert Gräff</p>	 <p>Hauptstr. 66 und 68, 1979 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser</p>  <p>Grundstücke Hauptstr. 66 und 68, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1761: Gartenland</p> <p>Vor 1800: Erbauer eines Hauses durch die Erben von Wilhelm Schmidt: je zur Hälfte Carl Schmidt der Ältere, verheiratet mit Maria Catharina Heringer (siehe</p>	 <p>Hauptstr. 55 bis 67, 64 und 66, Anfang der 80er Jahre Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>	<p>Hauptstraße 66</p>
---	---	---	---	-----------------------

		<p>Hauptstr. 66), und Carl Leyser, Schleifer, verheiratet mit Anna Elisabeth Schmidt</p> <p>1837: Anwesen im Besitz von Carl Leyser</p> <p>Wilhelm Fuchs, Metzger, verheiratet mit Marie Luise Leyser</p> <p>1858: Carl Haas, Sattler, verheiratet mit Philippine Caroline Leyser</p> <p>Carl Haas (Sohn von Carl Haas und Philippine Caroline Leyser), Kaufmann, verheiratet mit Pauline Hahn</p> <p>Ab 1890: Otto Dreher</p> <p>ab 1890 Albert Gräff (siehe Hauptstr. 67)</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Unterhalb vom Haus Worms stand der Laden von Otto Dreher, Holzhandlung. 1923 eröffnete Albert Gräff hier sein Kolonialwarengeschäft. Später wurde der Laden umgebaut und bis 1963 von Albert Gräff genutzt. (Lind, S. 47)</p> <p>Ihre Zigarre hatten sie sich oft beim „Bosko“ Becker besorgt, der außer Zigaretten und „Stompe“ – so nannte man früher die Zigarren – auch Pfeifern und „de Toowak“ dazu verkaufte. Seinen Spitznamen verdankte der Inhaber einer bekannten Zigarrenmarke. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
--	--	--	--

		 <p>Hauptstr. 68 bis 72, 1914 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>	 <p>Hauptstr. 68, 72, 74, 69 Quelle: Archiv G. Schmidt</p>	
<p>Vor 1700 Nr. 4614</p>	<p>Johannes Höh (1691 – 1767, oo 1724 mit Maria Mar- garethe Klein)</p> <p>Leonhard Höh (1727 – 1804, oo 1779 mit Maria Catharina Heringer)</p> <p>Jacob Böß (oo 1827 mit Ma- ria Catharina Messinger)</p> <p>Philipp Conradt (oo 1850 mit Marie Luise Böß)</p> <p>Philipp Conradt (oo 1877 mit Caroline Cullmann)</p>			<p>Hauptstraße 68</p>

Hauptstr. 68, 70



Hauptstr. 68, 1979

Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein

Foto: G. Presser

Hauptstr. 68, 1955



Grundstücke Hauptstr. 66 und 68, 2014

Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner

1761: Haus, Hofraum und Garten im Besitz von Johannes Höh, Landwirt und Schneider, verheiratet mit Maria Margarethe Klein

1800: Haus, Hofraith und Scheuer im Besitz von Leonhard Höh, verheiratet mit Maria Catharina Heringer, Steuerwert des Anwesens von 12 Gulden

1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Jacob Böß, Goldschmied, verheiratet mit Maria Catharina Messinger

Philipp Conradt (Schwiegersohn von Jacob Böß), verheiratet mit Marie Luise Böß

Philipp Conradt (Sohn von Philipp Conradt und Marie Luise Böß), verheiratet mit Caroline Cullmann

Stadt Idar

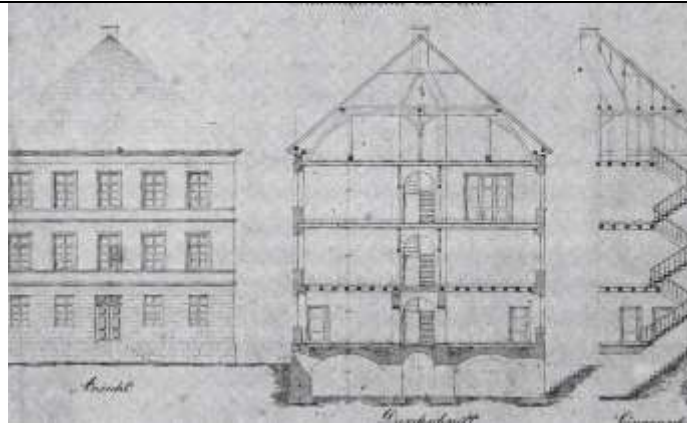
		<p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Eines der ältesten Häuser Idars (Hauptstraße 68, Ende der 70er Jahre abgerissen) (Idarer Ansichten, S. 67)</p> <p>Der „Moler“ Es war noch kein Jahr vergangen, da wurde dem Maler Rudolf Wild aus Idar ein Denkmal gesetzt. Und wieder war es Reinhold Petermann, der die Plastik schuf, die am Rudolf-Wild-Platz etwas erhöht am Rande eines Brunnens in der Fußgängerzone steht. Oberbürgermeister Erwin Korb würdigte damals im Beisein vieler Ehrengäste und Bürger die Leistungen des „Molers“ und das Werk von Petermann. Der Mainzer Plastiker hat sich bemüht, in der Gestaltung der Figur dem Wesen des Malers gerecht zu werden. Die Bronzeplastik zeigt Rudolf Wild, den kleinen Maler, wie ihn viele Zeitgenossen kannten, mit Schlapphut und Palette. Sein Blick ist über die Palette hinaus, die er in der linken angewinkelten Hand hält, auf Idar gerichtet, der Stadt, der er verbunden war. Die realistisch gestaltete Figur wird sicher dazu beitragen, die Erinnerung an den „Moler“ auch in Zukunft wach zu halten. (H. Renner: Reinhold Petermann, Künstler und Freund unserer Stadt, Heimatkalender 2006, S. 194</p>	
<p>Vorderes und hinteres Gebäude nach 1760 und vor 1800 Nr. 4616</p>	<p>Johann Jacob Fuchs (1689 – 1764, oo 1714 mit Anna Eva Risch)</p> <p>Johann Wilhelm Dreher (1722 – 1803, oo 1746 mit Maria Margarethe Fuchs)</p>		<p>Hauptstraße 70</p>

Carl Wild (1745 – 1795, oo 1772 mit Maria Elisabeth Dreher)

Jacob Wild (? – 1833, oo 1798 mit Anna Elisabeth Wild und 1806 mit Maria Elisabeth Becker)

Carl Hahn (oo 1827 mit Maria Elisabeth Wild)

Johann Wilhelm Veeck (1797 – 1874, oo 1824 mit Anna Elisabeth Wild)



Hauptstr. 70, Plan
Quelle: Wenzel, Verein für Heimatkunde



Hauptstr. 70



Hauptstr. 68, 70



Hauptstr. 70, 50er Jahre
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein



Hauptstr. 70
Quelle: Archiv W. Purper



		<p>Hauptstr. 70, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1761: Gebäude und Hofraith „am Flürchen hinterm Dorf“ im Besitz von Johann Jacob Fuchs (Sohn von Johann Jacob Fuchs), Bohrer, verheiratet mit Anna Eva Risch (siehe Hauptstr. 82, 84 und 87), Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper), und Johann Wilhelm Dreher (Schwiegersohn von Johann Jacob Fuchs), Goldschmied, verheiratet mit Maria Margarethe Fuchs</p> <p>Carl Wild (Schwiegersohn von Johann Wilhelm Dreher), Schleifer, verheiratet mit Maria Elisabeth Dreher</p> <p>1800: Gebäude und Hofraith im Besitz von Jacob Wild, Schleifer, seit 1806 auch Bierbrauer, verheiratet in erster Ehe mit Anna Elisabeth Wild (siehe Kobachstr. 2 und 4), in zweiter Ehe mit Maria Elisabeth Becker, im Gebäude seit 1806 auch Bierbrauerei</p> <p>1837: Haus, Bering, Garten und Bierbrauerei je zur Hälfte im Besitz der Schwiegersöhne von Jacob Wild: Carl Hahn, Bäcker, verheiratet mit Maria Elisabeth Wild und Johann Wilhelm Veeck, Handelsmann oder Bierbrauer, verheiratet mit Anna Elisabeth Wild (siehe Hauptstr. 25)</p> <p>1855 bis 1859: Bau der Volksschule, Amtsblatt Idar 1855, Seite 487: Veranschlagung des Baus mit 10.000 Thaler, Verdingung am 3.9.1855</p> <p>Ab 1909: Stadtbürgermeisterei Idar</p> <p>1933 bis 1945: NSDAP-Kreishaus</p> <p>Volksbank</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p>	
--	--	--	--

		<p>Nachdem die bestehende Schule am Alexanderplatz zu klein geworden war, wurde 1856/57 das größte Schulhaus im damaligen Fürstentum Birkenfeld von Peter Reinhard Casten, Birkenfeld, erbaut. Nach Eröffnung der Marktschule 1891 diente der Bau u.a. als Rathaus, Post und heute als Bank. Die Abbruchpläne der 70er Jahre wurden zugunsten eines tiefgreifenden Umbaus 1982-84 abgewandelt. Stattlicher, freistehender Bau mit klarer Kubatur und guten Proportionen. Die drei Geschosse jeweils durch doppelte Gesimse horizontal gegliedert. Das Walmdach nach 1900 um den Dreiecksgiebel ergänzt, das Portal mit Balkon nach 1933 entstanden. Das Innere, ursprünglich mit drei Lehrerwohnungen und acht Klassenräumen in den Obergeschossen, völlig umgestaltet. Die städtebauliche Wirkung des in seiner Schlichtheit repräsentativen Baus resultiert aus der leicht zurückgesetzten Lage an einem in jüngster Zeit seitlich vergrößerten Platz. Sie wird durch die Einheit mit dem nur wenig später entstandenen Haus Nr. 72 gestützt. Als wichtiger Vertreter des sog. Oldenburgischen Spätklassizismus gehört die ehemalige Schule zu den ältesten und bedeutendsten Häusern in Idar und stellt eines der letzten Zeugnisse der oldenburgischen Landeshoheit außerhalb der Kreisstadt dar. (Denkmaltopographie, S. 316)</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Wilhelm Dreher war Goldschmied und weitgereister Handelsmann. Er war General-Feldmarschall der österreichischen Kaiserin Maria Theresia. 1890 fand man von ihm einen Reisepass, ausgestellt im Hauptquartier zu Torgau 1760, gezeichnet vom Grafen und Herrn von und zu Daun. Beim Vorzeigen dieses Passes sollte Wilhelm Dreher, der mit „Agathenwaare“ bei der K. und K. Armee gehandelt hat, auf der Reise nach Nürnberg zu unterstützen.</p> <p>Wenn es nach dem Willen der Stadtratsmehrheit und dem Stadtvorstand gegangen wäre, hätte man um 1975 dieses schöne und geschichtsträchtige alte Idarer Schul- und Rathaus abgerissen. Das spätklassizistische Gebäude wurde 1856/57 nach Plänen des Birkenfelder Regierungsarchitekten Peter Reinhard Casten errichtet. Es diente im Laufe seiner Geschichte u.a. als (Volks-)Schulhaus, Mäd-</p>	
--	--	--	--

		<p>chenschule, Rathaus der Staats-, Land- und Stadtbürgermeisterei Idar, Kreishaus der NSDAP und Postamt. Als im Jahre 1923 für kurze Zeit hier Separatisten residierten, wurde das Gebäude am 12. November von der aufgebracht Idarer Bevölkerung gestürmt, worauf die französische Besatzungsmacht den Belagerungszustand über die Stadt und 2.000 Dollar Strafe verhängte. .. Heute ist hier u.a. die Filiale der Volksbank untergebracht. (Idarer Ansichten, S. 69)</p> <p>Das Rathaus der Stadt Idar, einst Schulhaus (Volksschule, Höhere Mädchenschule), nach 1933 Sitz der NSDAP (Kreishaus), 1856/57 im spätklassizistisch-oldenburgischen Stil erbaut, sollte bereits abgerissen werden, bevor es eine Idarer Bürgerinitiative rettete und zu einem Schmuckstück des Stadtteils sanieren ließ. (Wild, S. 91)</p> <p>Wo heute die Volksbank ihr Domizil hat, stand früher die Idarer Post. Nicht weit daneben war das Zollamt. So entwickelte sich im Laufe der Jahre der Platz vor dem Postamt – heute Maler-Wild-Platz – zum Treffpunkt der Idarer Edelsteinhändler. Dort standen sie morgens zusammen, rauchten eine dicke Zigarre und unterhielten sich über die Geschäftslage, die Ereignisse in der Schmuckstadt, die große und kleine Politik. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p> <p><i>Baugeschichte</i> Das öffentliche Bauwesen in Idar und Oberstein gliedert sich in Einzelobjekte und wenige städtebauliche Planungen. Zu den ersten, unter der oldenburgischen Regierung errichteten öffentlichen Bauten von Bedeutung gehört die ehemalige Volksschule in Idar (1856 – 57). Von dem Birkenfelder Baumeister Peter Reinhard Casten errichtet, handelt es sich nicht nur um die älteste erhaltene Schule der Kernstadt von Idar-Oberstein, sondern auch um das größte Schulgebäude im damaligen Fürstentum Birkenfeld. Von den originalen Plänen unterscheidet sich</p>	
--	--	---	--

		<p>der heutige Bau deutlich: Die Erdgeschossrustika ist verschwunden, um 1900 wurde der Dreiecksgiebel, nach 1933 das Portal ergänzt. Hinzu kam 1982 – 84 ein tiefgreifender Umbau. Die noch ganz der Bautradition der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verpflichtete Bauweise wird gern als sog. oldenburgischer Spätklassizismus bezeichnet, ohne jedoch einen feststehenden, anerkannten Fachausdruck zu bilden.</p> <p>(M. Wenzel: Architektur in Idar-Oberstein – Die Blütezeit im 19. und 20. Jahrhundert, in: Festschrift 150 Jahre Verein für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld 1843 – 1993, Birkenfeld 1993)</p> <p>Das Gebäude entstand 1856/57 im damaligen Fürstentum Oldenburg nach den Plänen des Birkenfelder Regierungsarchitekten Peter Reinhard Casten im Stil des oldenburgischen Spätklassizismus. Der dreistöckige Baukörper weist doppelte Trennungsgesimse zwischen den Stockwerken auf und ist mit einem relativ hohen Walmdach versehen. Das Gebäude steht mit der Schmalseite zur Hauptstraße, in der sich in der Mitte der fünf Fensterachsen auch der Haupteingang befindet.</p> <p>Es diente zunächst als Schulhaus der Gemeinde (mit Lehrerwohnung), später zugleich als Höhere Töchterschule, ab 1893 als Schöffenamt. Ab 1902 war es Sitz der Stadtbürgermeisterei Idar-Land und ab 1909 Rathaus der Stadt. 1933 wurde es zum Sitz der Kreisleitung der NSDAP. 1945 zog die französische Standortkommandatur ein, wobei es zeitweise auch als Entbindungsheim für die Ehefrauen der französischen Besatzungssoldaten diente. 1955 zog das Postamt ein, daneben waren noch Stadtbücherei, Zollamt, VdK-Geschäftsstelle o.a. untergebracht. Das Gebäude befand sich immer im kommunalen Besitz.</p> <p>1974 kündigte die Stadt den Mietern, und der Stadtrat beschloss den Abbruch des Gebäudes. Trotz heftiger politischer Auseinandersetzungen und Bürgerprotesten wurde der Beschluss im Folgejahr wiederholt. Die Bezirksregierung untersagte jedoch den Abbruch. Verschiedene Neubaupläne kamen aber auch nicht zum Zug. Mit der Verabschiedung des Denkmalschutz- und -pflegegesetzes für Rheinland-Pfalz wurde das Gebäude als erstes Gebäude im Landkreis Birkenfeld unter Denkmalschutz gestellt.</p> <p>Unter Federführung der Volksbank Idar-Oberstein e.G. fand sich eine „Bauherengemeinschaft Alte Post“, die das Gebäude erwarb. Im November 1982 konnte</p>	
--	--	---	--

		<p>die Sanierung beginnen und 1984 abgeschlossen werden. Neben der Filiale der Volksbank sind in dem Gebäude eine Arztpraxis, eine Rechtsanwaltskanzlei, ein Steuerberatungsbüro und ein Architekturbüro untergebracht. (H.P. Brandt: Denkmalpflege im ländlichen Raum – Der Landkreis Birkenfeld im Denkmalschutzjahr vor der Verabschiedung eines Landesgesetzes, Heimatkalender 1976, S. 63; H.P. Brandt: Kommt die Einsicht zu spät? Bilanz des Denkmalschutzjahres im Landkreis Birkenfeld, Heimatkalender 1977, S. 97; H.P. Brandt: Modellfall Rathaus Idar, Heimatkalender 1985, S. 82 und J. Schmidt: Zeugen der Geschichte, Heimatkalender 2017, S. 174)</p> <p><i>Schulangelegenheiten</i> Nach einem geradezu explosionsartigen Anstieg der Schülerzahlen errichtete die Stadt Idar 1856/57 in ihrem Zentrum ein neues Schulhaus, in dem heute u.a. die Volksbank untergebracht ist. Aufgrund erneut ansteigender Schülerzahlen genügte dieses Gebäude ebenfalls nicht mehr den Erfordernissen, sodass ein erneuter Schulbau in Erwägung gezogen werden musste. (Marktschule) (M. Rauscher: vor 200 Jahren zu Oldenburg. Betrachtung und Bewertung der oldenburgischen Zeit am Beispiel der Städte Oberstein und Idar auf der Grundlage der im Stadtarchiv Idar-Oberstein verwahrten Quellen, Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld, 90. Jahrgang, Birkenfeld 2016, S. 131)</p> <p>Dem Schulneubau vorangegangen, waren gemeindliche Auseinandersetzungen und behördliche Anordnungen. Die Idarer waren seit Mitte der vierziger Jahre bemüht, eine eigene Bürgerschule zu errichten. Der Schöffe Johann Jacob Veeck (Hauptstr. 27, 29, Brunnengasse 3) rief 1850 als erste höhere Lehranstalt Idars eine private Bürgerschule ins Leben (siehe Brunnengasse 2). Nachdem sich auch die zweite private Lehranstalt unter Dr. Leopold Dippel in Idar nicht halten konnte, entschied sich der oldenburgische Landtag im April 1856 für die Errichtung einer staatlich-öffentlichen Bürgerschule in Idar. Über den Standort – Idar oder Oberstein – war vorher heftig gerungen worden. Pfarrer Schmidt aus Idar argumentierte vor der oldenburgischen Regierung, dass Idar der „Hauptort der Fabrik“ sei und im Gegensatz zu Oberstein, das nur im</p>	
--	--	---	--

		<p>Inland Handel treibe, einen Welthandel vor allem in Bezug auf den Verkehr mit Rohsteinen führe, welcher einer höheren Bildung und der Kenntnis fremder Sprachen bedürfe. Der Obersteiner Bürgermeister Haack hatte sich daraufhin mit der genauen Umkehrung dieser Argumente zur Wehr gesetzt – Oberstein und nicht Idar sei Mittelpunkt der Fabrik, die Gold- und nicht die Achatwaren würden im Ausland verkauft, konnte sich aber nicht durchsetzen.</p> <p>Am 27. Oktober 1856 wurde die neue Schule mit 50 Schülern aus Idar und nur zwei aus Oberstein unter Leitung des Bremer Lehrers Dietrich Sägelken in Idar in der Hauptstr. 70 eröffnet.</p> <p>(H.P. Brandt: Zur Geschichte des Realschulwesens in Idar-Oberstein, Heimatkalender 1992, S. 169; Besprechung des Buchs „Lokale Rivalitäten: Idar-Oberstein“ von Dorothea Meigen, Heimatkalender 1996, S. 206 und H.P. Brandt: Die Revolution 1848/49 im Fürstentum Birkenfeld, Heimatkalender 1999, S. 205)</p> <p>In Idar beantragten Moses Bär und Philipp Conrad am 17.5.1861 und 21.5.1861 die Aufnahme ihrer Söhne in die dortige höhere Bürgerschule, um ihnen eine bessere Ausbildung zu vermitteln. Nachdem Rektor Dippel den Antrag geprüft hatte, wurde das Gesuch am 13.6.1861 genehmigt.</p> <p>(Meigen, S. 27)</p> <p>Nach der Pensionierung (1862) lebte Wiessner bei seinem Sohn, dem Edelsteingraveur Friedrich Wiessner in Idar, mit dem er in der örtlichen Überlieferung oft verwechselt wird, weil dieser im Nebenberuf ebenfalls Zeichenlehrer war, und zwar an der 1856 eingerichteten Höheren Bürgerschule in Idar.</p> <p>(K.E. Wild: Conrad Wiessner. Zur 100. Wiederkehr seines Todestags, Heimatkalender 1965, S. 177)</p> <p>Zu den Schulangelegenheiten siehe auch Brunnengasse 2</p> <p><i>Separatistenaufstand</i> Ein solches (Blutvergießen) trat allerdings in Idar ein, als die Separatisten am 11. November 1923 das Idarer Rathaus besetzten, dieses jedoch nach dem Sturm</p>	
--	--	---	--

		<p>einer gewaltigen Menschenmenge auf das Gebäude fluchtartig wieder verließen. Die Auseinandersetzungen, bei denen auch Schüsse fielen, forderten mehrere Todesopfer auf beiden Seiten und konnten erst durch massiven Truppeneinsatz von Seiten der Franzosen beendet werden. Über Idar wurde mehrere Tage lang der Belagerungszustand verhängt.</p> <p>(M. Rauscher: Vor 200 Jahren zu Oldenburg. Betrachtung und Bewertung der oldenburgischen Zeit am Beispiel der Städte Oberstein und Idar auf der Grundlage der im Stadtarchiv Idar-Oberstein verwahrten Quellen, Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld, 90. Jahrgang, Birkenfeld 2016, S. 131 ff)</p> <p>Im Herbst des gleichen Jahres (1923) kamen auswärtige Separatisten, oft politische Abenteurer, zum Teil sogar kriminelle Elemente, ins Nahegebiet und machten sich unter dem Schutz der französischen Bajonette in den Rathäusern breit. Am 24. Oktober 1923 hatten diese Vertreter der „Rheinischen Republik“ Einzug in Birkenfeld gehalten und Regierungspräsident Dörr, der sich ihren Anordnungen widersetzte, des Landes verwiesen. Im November 1923 kam es mittags um 12.00 Uhr zu dem denkwürdigen Sturm der aufgebrachten Idarer Bevölkerung auf das besetzte Rathaus der Stadt (Hauptstraße 70, zuletzt Postamt), wobei die dort gehisste grün-weiß-rote Fahne entfernt und die Separatisten vertrieben wurden. Es gab Tote und Verletzte auf beiden Seiten. Über die Stadt Idar wurde sofort ein verschärfter Belagerungszustand und eine Geldstrafe von 2.000 Dollar verhängt. (H.P. Brandt: Besatzung, Separatistenzeit und Nationalsozialismus im Landesteil Birkenfeld, Heimatkalender 1982, S. 142)</p> <p>Die Befreiung der Stadt Idar von der Gewaltherrschaft der Separatisten 1923 Am Montag, den 12. Nov. gegen 10 Uhr zogen zirka 30 Separatisten als Vertreter der „Rheinischen Republik“ ins Stadthaus und hissten die grün-weiß-rote Rebellenfahne. Unter schärfsten Drohungen mussten die Beisitzer und Beamten unterschreiben, dass sie ihren Dienst unter der neuen rheinisch-republikanischen Verwaltung weiterführen wollten. Es war der Abschaum der Menschheit, der sich dann, bewaffnet mit Revolvern und Messern, auf der Straße zeigte. Der Bevölkerung im besetzten Gebiet war es von den Franzosen verboten, Waffen irgendwel-</p>	
--	--	---	--

		<p>cher Art im Besitz zu haben. Nach dem Bekanntwerden des Eintreffens der Separatisten kam es zu Ansammlungen der Bürger vor dem Rathaus, die gegen die Anwesenheit der Separatisten protestierten. Nach kurzer Zeit machten die Lumpen von ihrer Waffe Gebrauch, wobei ein Idarer, Conradt, einen Armschuss erhielt. Es galt nun, die Fahne auf dem Stadthaus, die von innen bewacht wurde, herunterzuholen. Rasselnd kam die Feuerwehrleiter angefahren, wurde hochgezogen und von einigen beherzten jungen Leuten bestiegen, worauf die Fahne von innen eingezogen wurde. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als die Arbeiter um 12 Uhr aus den Betrieben kamen und sich vor dem Stadthaus ansammelten. Die Separatisten schossen aus dem Rathaus in die Menge, worauf sich diese mit den im Hofe des Medizinalrates Dr. Schmidt (Hauptstr. 75) liegenden Lohknüppeln bewaffnete und das Rathaus stürmte. Die gesperrten Türen mussten eingeschlagen werden. Die Separatisten ergriffen nun durch die Fenster und Messingers Hof (Hauptstr. 62) die Flucht, verfolgt von Jung und Alt bis zur Turnhalle, wo sie bei den Franzosen Schutz fanden. Die letzteren griffen nunmehr ein. Patrouillen gelber Truppen mit aufgepflanztem Bajonett säuberten die Straßen. Alles flüchtete in die Häuser, und wer sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde gestoßen und misshandelt. Französische Sanitätsautos sorgten für die Wegbringung der niedergeschlagenen Separatisten.</p> <p>Die Folge dieser Kämpfe war, dass von den Franzosen der Belagerungszustand sowie eine Geldstrafe von 2.000 Dollar über die Stadt verhängt wurde. Von abends 6 bis morgens 8 war jeder Verkehr auf der Straße verboten. Die Fenster mussten geschlossen bleiben, mehr als zwei Leute durften am hellen Tag nicht zusammenstehen, und so kam es, dass fünf Idarer auf dem Wochenmarkt festgenommen wurden und zwei Tage auf der französischen Wache verbringen mussten.</p> <p>(Brill)</p>	
--	--	--	--

		 <p>Hauptstr. 72, 77 bis 83, 1910 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser (Repro)</p>	 <p>Hauptstr. 72 bis 78, 77 bis 83 Quelle: Archiv W. Purper</p>	
<p>Nach 1700 und vor 1730</p> <p>Nr. 4617</p>	<p>Friedrich Kuhn (1707 – 1762, oo 1740 mit Maria Catharina Bohrer)</p> <p>Johann Nicol Risch (oo 1778 mit Maria Catharina Kuhn)</p> <p>Carl Risch (oo 1802 mit Maria Magdalena Wild)</p> <p>Johann Nicol Wild der Jünge- re (1806 – 1883, oo 1829 mit Anna Eva Risch und 1846)</p> <p>Johann Jacob Hahn der Jün- gere (1805 – 1886, oo 1834 mit Anna Elisabeth Leyser)</p> <p>Wilhelmine Purper, geborene Hahn</p>	 <p>Hauptstr. 72, 74 Quelle: Archiv G. Schmidt</p>	 <p>Hauptstr. 72 Quelle: Archiv W. Purper</p>	<p>Hauptstraße 72</p>

Max Purper (1869 – 1960, oo
1901 mit Auguste Werkhäu-
ser)



Hauptstr. 72, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner

1761: Haus, Hofraith und Garten im Besitz von Friedrich Kuhn (Sohn von Jacob Kuhn aus Oberstein und Elisabeth Jungbluth aus Vollmersbach), Schleifer, verheiratet mit Maria Catharina Bohrer (siehe Hauptstr. 74)

1800: Kleinere Parzelle durch Geländeabgabe an Nachbarn, Haus und Hofraith im Besitz von Johann Nicol Risch, Schneider, verheiratet mit Maria Catharina Kuhn, Steuerwert des Anwesens von 16 Gulden

Carl Risch, Schneider, verheiratet mit Maria Magdalena Wild

1837: Haus, Bering, Garten und Grasparden im Besitz von Johann Nicol Wild dem Jüngeren (Sohn von Nicol Wild und Catharina Henn), Schleifer und Handelsmann, verheiratet mit Anna Eva Risch (siehe Hauptstr. 82, 84, 86 und 108)

1845: Versteigerung des Anwesens (siehe Amtsblatt 1845, S. 572)

1846: Kauf durch Johann Jacob Hahn den Jüngeren (Sohn von Heinrich Jacob Hahn), Goldschmied und Handelsmann, verheiratet mit Anna Elisabeth Leyser (siehe Hauptstr. 23, 77)

		<p>1863/64: Errichtung eines großen Neubaus durch Johann Jacob Hahn</p> <p>1889: Erbe an Wilhelmine Hahn (Tochter von Johann Jacob Hahn und Anna Elisabeth Leyser), verheiratet mit Wilhelm Purper</p> <p>1908: Max Purper (Sohn von Wilhelm Purper und Wilhelmine Hahn), verheiratet mit Auguste Werkhäuser</p> <p>1950/1951: Saunabauten im Hinterhaus</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p>1863/64 ließ der Schöffe und Handelsmann Jacob Hahn (1805 – 1886) sein Wohnhaus mit rückwärtigem Stall und Scheune errichten. Kompakter, kubischer Baublock, dessen überstehendes Gesims ein Flachdach suggeriert. Das Obergeschoss als piano nobile hervorgehoben und die mittlere Achse über dem Eingang mit einer Freitreppe betont. In schlichter, aber repräsentativer Weise verarbeitet der Bau Formen italienischer Renaissancepaläste, wobei er städtebaulich auf die eher noch klassizistisch geprägte ehemalige Schule (Nr. 70) Bezug nimmt. Im Gegensatz zu den stark veränderten Hintergebäuden auch im Inneren (Windfang und Treppe) relativ ursprünglich erhalten. (Denkmaltopographie, S. 318)</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Die zum Hause gehörende Sauerkrautsbütte (M. Purper) „Im Keller meines Idarer Wohnhauses, Adolf-Hitler-Str. 72, befindet sich eine Steinbütte, die ehemals zum Einmachen von Sauerkraut gedient hat. Sonderbarerweise wusste heute niemand mehr, wann und wie die Bütte in das Haus gekommen war. Erbauer des Hauses 1863/64 war mein Großvater Jacob Hahn junior (1805 – 1886). Die Inschrift der Bütte ist „17 P D 90“, sie hat also 75 Jahre sonst so gestanden, ehe sie in den Jacob'schen Neubau zu stehen kam. Bei 100 cm äüße-</p>	
--	--	--	--

		<p>rem Durchmesser und 70 cm Außenhöhe, im Lichten 80 mal 52 cm besitzt sie ein respektables Gewicht. Bei allen Möglichkeiten das Für und Wider erwägend, bin ich an der Deutung „Peter Dreher“ geblieben. Die Kirchenbücher haben dann Auskunft gegeben, um welchen Peter Dreher es sich gehandelt haben muss. Der Achatschleifer Peter Dreher zu Vollmersbach (Heirat 1761) hatte einen Sohn, den Schleifer Jacob Dreher (geboren 1763, Heirat 1790 mit Maria Elisabeth Becker aus Idar). Der Vater Peter Dreher bestellte bei seinem Schleifsteinlieferanten als Hochzeitsgeschenk für das junge Paar eine Sauerkrautbütte mit Jahreszahl und den Anfangsbuchstaben seines Namens, lieferbar nach Idar ins Haus der Schwiegermutter, der Witwe des Goldschmieds Adam Becker, bei welchem das junge Paar zu wohnen kam. Fortan wird dieses Haus allgemein „Dreherschjacob“ genannt und behielt diesen Namen, solange es stand. Jacob Dreher hat nur 15 Jahre in Idar gelebt, er war am 24.2.1805 im angeschwollenen Idarbach ertrunken und ward erst am 18.3. bei Kirnsulzbach gefunden. Die Witwe heiratete am 1.4.1806 den Idarer Schleifer Jacob Wild, aber das Haus und seine Insassen, auch die Kinder der zweiten Ehe hießen immer allgemein „Dreherschjacob“. So auch der am 22.1.1807 geborene Sohn Johann Jacob Wild, der am 25.3.1834 die Schwester meines Großvaters Jacob Hahn junior heiratete.</p> <p>Mein Großvater Jacob Hahn junior heiratete am 18.11.1834 Anna Elisabeth Leyser aus Vollmersbach, dieselben wechselten in den ersten drei Jahrzehnten der Ehe dreimal die Wohnung. Am 6.1.1846 hatte mein Großvater von den Eheleuten Johann Nicolaus Wild, Schleifer, und Anna Eva, geborene Risch die Parzelle 4617 Haus und Bering, Garten und Graspflanzen erworben. In den 1860er Jahren reifte sein Entschluss, an Stelle dieses Hauses ein stattliches Wohnhaus mit einem doppelten Stall und Backhaus zu errichten. Auch an die Beschaffung einer Sauerkrautbütte war gedacht, die ihm Schwester und Schwager des Dreherschjacob's Hauses abgaben, weil sie nicht den richtigen Platz für die große Bütte hatten. So konnte die mehrere Zentner schwere Steinbütte bei Beginn der Kellerausschachtung in aller Gemütsruhe drei Häuser weiter auf ihren zukünftigen Standort gewälzt werden, es wäre zu gefährlich gewesen, eine solche Bütte die steile Kellertreppe hinunter schaffen zu wollen. Das Sauerkraut selbst erforderte eine kundige Behandlung, es musste mit rund geschnittenen Bohlen schließend gedeckt und mit schweren Wacken beschwert sein, die man beim Fundamentgraben zurückgelegt oder im Bachbett gesucht hatte. Das Herausnehmen des Sauerkrauts zum Abkochen und Verzehr war mit Umständen verbunden. Wollten nun die Söh-</p>	
--	--	---	--

		<p>ne und Töchter des Hauses auch noch nach der Verheiratung am elterlichen Sauerkraut teilnehmen, so wurde ihnen gesagt: Dann und wann wird die Sauerkrautbütte aufgedeckt, wenn ihr haben wollt, so kommt und bringt eine Schüssel mit. So geschah es auch bei den Hahn Großeltern. Dies ist eine der vielen Erinnerungen an sie.“</p> <p>Es folgt auf der gleichen Straßenseite das repräsentative Haus Max Purper, welches 1864 von dem damaligen Idarer Schöffen und Handelsmann Joh. Jacob Hahn (1803 – 1886) errichtet wurde. (Idarer Ansichten, S. 67)</p> <p>In wenigstens so umfangreichem Maße wie das öffentliche Bauwesen prägt die private Bautätigkeit das Stadtbild seit dem 19. Jahrhundert. Die Zahl der repräsentativen Wohnhäuser blieb jedoch vorerst noch gering. Zu den aufwendigsten frühen Beispielen gehört das Haus Hauptstr. 72. Es verbindet Elemente von Klassizismus und Neurenaissance miteinander. (M. Wenzel: Architektur in Idar-Oberstein – Die Blütezeit im 19. und 20. Jahrhundert, in: Festschrift 150 Jahre Verein für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld 1843 – 1993, Birkenfeld 1993)</p> <p>Im Dienste der Gesundheit führten Dagmar und Jürgen Marx die Familientradition in der vierten Generation fort. Am 1. Mai feierten sie das 75jährige Bestehen ihres medizinischen Betriebs. Begonnen hatte die Firmengeschichte 1928 in Magdeburg, wo Richard und Angelika Appermann das Anna-Bad, eine Bad- und Massagepraxis, gründeten. 1947 übernahmen Tochter Dora Schubert und ihr Ehemann Wolfgang den Betrieb. 1958 floh das Ehepaar aus der DDR nach Frankfurt. In Idar übernahmen sie als Pächter 1962 das „Haus der Gesundheit“ in der Hauptstraße 72. Tochter Dagmar Marx und Schwiegersohn Jürgen setzten dann nach dem Eintritt der Schuberts in den Ruhestand ab 1982 die Familientradition fort und gründeten 1993 eine Zweitpraxis in der Hauptstraße 70. Inzwischen ist Schwiegersohn Oliver Jüngst in die Praxis eingestiegen und Tochter Daniela wird zur Physiotherapeutin ausgebildet.</p>	
--	--	---	--

		<p>(Jahresrückblick, Heimatkalender 2004, S. 11)</p> <p>Zu Johann Jacob Hahn dem Jüngeren (1805 – 1886): Jacob Hahns Großvater war von Nahbollenbach zugezogen und war Goldschmied wie der Sohn und Enkel. Letzteren drängte es nach dem Ausland, und so kam er in der Jugend nach Paris, um sich handwerklich zu vervollkommen. Bald fasste er den Entschluss, in Paris Handel zu treiben... Der Versuch misslang. Grollend verließ er Paris und erkor sich die Leipziger Messe zum Ausgangspunkt seiner Unternehmungen. In mehr als 50 Jahren war er über 100 mal dort und wurde in Leipzig bald bekannt als tüchtiger, rechtschaffener und zuverlässiger Kaufmann... Die Verbindungen, die er dort erwarb, reichten über die ganze Erde, brachten im Ansehen und rasch Wohlstand... Jacob Hahn riskierte als erster Geld in Brasilien, als 1834 dort die Achatfunde gemacht wurden... Jacob Hahn war von 1861 – 1876 Schöffe, also während der drei Kriege und Nachfolger von Jacob Veeck... Jacob Veeck war aus alteingesessener Idarer Familie, während Jacob Hahn zu den Zugewanderten zählte, die sich in den 1840er Jahren im Kampf um gleiche Rechte heftig befehdeten. (Falz, Charivari, S. 116 ff.)</p> <p>Johann Jacob Hahn jr. („Hahne-Job“), Goldschmied in Paris, von ca. 1827 – 30 dort Handelsmann, dann in Idar, über 100 mal zweimal jährlich zur Leipziger Messe, die ersten 30 Jahre per Postkutsche mit der Rollfuhr, in der die Halbjahresproduktion der Schleifer war. Von 1861 – 76 Idarer Schöffe. Er bestimmte in seinem Testament, dass seine Firma nach seinem Tod gelöscht und alle Unterlagen vernichtet werden müssten. Sohn Jacob Hahn: Gründung eines neues Unternehmens, Fortsetzung des Perlenhandels mit Perlenschneiderei („Perlen-Hahn im Überdorf“), in der 50 bis 60 Leute beschäftigt waren. Enkel Horst Hahn (G. Michels: Horst Hahn 75 Jahre, Heimatkalender 1996, S. 129; H.P. Brandt: Historische Beziehungen zwischen dem Idar-Obersteiner Edelsteingewerbe und Paris, Heimatkalender 2001, S. 239 und G. Purper: Rohsteinversteigerung in Idar (1853 – 1860), Heimatkalender 2002, S. 241)</p>	
--	--	---	--

		<p>Der Idarer Handelsmann Johann Jacob Hahn wünschte, dass der Zeitungsträger ihm beim nächsten Neujahrsglückwunsch ein Gedicht aufsage. Sein Wunsch wurde erfüllt: „Honn on Katz, Ratte, Meis, Wanze, Fleeh, e Grendkopp, Leis, Dausend Nesse an jeerem Hoor, wensche ech dr zom Naue Johr.“ Der Text fand sich im Nachlass von Dr. Hans Purper (1902 – 1985). (Ein Neujahrsgedicht des Idarer Zeitungsträgers am 1. Januar 1880, Heimatkalender 1998, S. 11)</p> <p>Zu Max Purper (1869 – 1960): Max Purper hat zusammen mit seinem Bruder Viktor Purper (Hauptstr. 108) die Genealogie der eingesessenen Idarer Familien sowie die Geschichte der Gebäude in der Idarer Hauptstraße erforscht. Er hat das Sponheimische Schloss in Allenbach gekauft und mit alten Möbeln, u.a. aus dem Besitz der Obersteiner Grafen, ausgestattet. (O. Conradt, Der Forscher im Stillen, Heimatkalender 1960, S. 96)</p> <p>Im Jahre 1898 lebte in Idar der 27-jährige Perlenhändler Max Purper. Die romantische Zeit prägte die Menschen auf Wald, Natur und auf alte Gemäuer. Max Purper war besessen von dem Gedanken, Schloss Allenbach zu kaufen und zu restaurieren. Gegen den ausdrücklichen Rat seiner Eltern setzte er sein Vorhaben in die Tat um und erwarb Schloss Allenbach für 5500 Mark. (H. Leyser: Schloss Allenbach im Wandel der Zeiten, Heimatkalender 2016, S. 182)</p> <p>Zu Dr. Gerhard Purper (1918 – 2007): Dr. Gerhard Purper, der 60 Jahre lang als praktischer Arzt und Geburtshelfer in Idar-Oberstein arbeitete, feierte am 12. Juli seinen 95. Geburtstag. Rund 60 Gäs-</p>	
--	--	---	--

		<p>te waren in das Altenheim der Arbeiterwohlfahrt im Stadtteil Idar gekommen, darunter auch der Sohn des Jubilars, Wolfgang, der mit den Enkeln Friedrich Gerhard und Wolf-Henrik Crispim-Purper aus Brasilien angereist war. Dr. Purper wirkte auch einige Jahre als Obmann der Ärzteschaft. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel ernannte ihn zum Sanitätsrat. Auch mit 95 Jahren schrieb Dr. Purper noch einen Beitrag für den Heimatkalender. (Jahresrückblick, Heimatkalender 2004, S. 11)</p> <p>Dr. Gerhard Purper, Sohn des Perlenhändlers Max Purper und seiner Ehefrau Auguste geb. Werkhäuser, starb einen Monat vor seinem 99. Geburtstag. 1936 eröffnete er seine Praxis als Allgemeinmediziner in der Hauptstr. 72. Nach dem Zweiten Weltkrieg führte er die Praxis weiter, bis er 1984 in den Ruhestand trat. 1950 wurde ihm der Titel des Sanitätsrats verliehen. Er genoss hohes Ansehen in allen Bevölkerungskreisen. (Jahresrückblick, Heimatkalender 2008, S. 33; E. Pick: Zum Tode von Dr. Gerhard Purper, Heimatkalender 2008, S. 214)</p> <p>Zu Dr. Hans Purper: Im Alter von 83 Jahren starb Justizrat Dr. Hans Purper. Als geborener Obersteiner ließ er sich als Rechtsanwalt in Idar nieder. Er war seiner Heimatstadt, seinen Mitbürgern und Mitmenschen stets verbunden. Dr. Hans Purper gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Rotary-Clubs Idar-Oberstein und gehört zu den wenigen, die mit dem Wappenring der Stadt Idar-Oberstein ausgezeichnet wurde. (Liebe Kalenderfreunde! Heimatkalender 1986, S. 8)</p>	
Vorderes und hinteres Gebäude nach 1760 und vor 1800	<p>Friedrich Kuhn (1707 – 1762, oo 1740 mit Maria Catharina Bohrer)</p> <p>Jacob Kuhn (1740 – 1782 o. 1814, oo 1769 mit Maria Elisabeth Becker)</p>		Hauptstraße 74

Nr. 4618

Nicol Kuhn (1770 o. 1779 – 1845, oo 1793 mit Anna Elisabeth Leyser)

Ernst Hahn (oo 1887 mit Elisabeth Schumacher)

Isaak Lazareff

Jacob Dietrich



Hauptstr. 72, 74
Quelle: Archiv G. Schmidt



Hauptstr. 74, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner
Siehe Hauptstr. 72 bis Friedrich Kuhn

1800: Abtrennung der Parzelle für Jacob Kuhn (Sohn von Friedrich Kuhn und Maria Catharina Bohrer), Schleifer, verheiratet mit Maria Elisabeth Becker

Witwe von Jacob Kuhn im Besitz von Haus, Hofraith und Scheune, Steuerwert des Anwesens von 24 Gulden

1837: Haus, Bering, Garten und Grasparden im Besitz von Nicol Kuhn (Sohn von Jacob Kuhn und Maria Elisabeth Becker), verheiratet mit Anna Elisabeth Leyser

1838: Verkauf an Ernst Hahn („Schachtelhahne“), Kartonagenhändler, verheiratet mit Elisabeth Schumacher aus Duchroth

1905/1910 Verkauf an Isaak Lazareff

		<p>Verkauf an Jacob Dietrich, Frisör</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Zum Kinderparadies in der Idarer Hauptstraße entwickelte sich das Spielwarengeschäft Dietrich. Modellbausätze für die Jungs und natürlich Puppen für die Mädels waren die Renner. In der Adventszeit war dort eine große Modelleisenbahn aufgebaut, und oft drückten sich die Kleinen die Nase am Schaufenster platt. Loks, Waggon und Zubehör wurden im extra in dieser Jahreszeit geöffneten Hinterhaus verkauft. Doch Vorsicht war geboten, denn der Hof war im Winter oft vereist. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
--	--	---	--